

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden. 1935-1944 1935**

22 (31.5.1935)

# Wochenblatt

## der Landesbauernschaft Baden

Bezugspreis monatlich 50 Rpf. frei Haus. Hauptschriftleitung: Karlsruhe, Weiherheimer Allee 16, Fernruf 8280, nach Dienstsluß 8289. Zuschriften für Schriftleitung u. Verlag erbeten nach Karlsruhe, Postfach Nr. 187. Reaktions- und Anzeigenschluß: Dienstag mittag 12 Uhr. Das Wochenblatt erscheint am Freitag jeder Woche.



Verleger: Landesbauernschaftsverlag Baden G.m.b.H., Karlsruhe, Weiherheimer Allee 16, Fernruf 8280, nach Dienstsluß 8288. Anzeigengebühren und Preisnachlässe: s. B. in Preisliste Nr. 6 gültig. Erfüllungsort: Karlsruhe. Alle Zahlungen an Postcheckkonto Karlsruhe 18830 oder Bad. Landwirtschaftsbank, Karlsruhe.

Folge 22, 3. Jahrgang

Karlsruhe, 31. Wonnemond (Mai) 1935

## Hamburg, die Stadt der 2. Reichsnährstands-Ausstellung



Im Hafen der Hamburg-Amerika-Linie

L. R. III

# Wochenundschau

**Das Weltecho der Führerrede** Die Rede des Führers, die ein ernestes Bekenntnis zum Frieden ist, und die Friedensbereitschaft des deutschen Volkes beweist, hat ein sehr starkes Echo gefunden. Die Kommentare zu den Erklärungen des Führers bringen alle zum Ausdruck, daß es sich um eine hochbedeutende Rede handelt, die einen tatsächlichen Beitrag zum Frieden darstellt und den Weg zeigt, auf dem der Frieden erhalten werden kann. In Frankreich ist man zurückhaltend und bezweifelt entsprechend der Einstellung der französischen Öffentlichkeit, teilweise die Aufrichtigkeit der Erklärung des Führers. Ein Umschwung scheint sich besonders in England vorzubereiten. Die englischen Staatsmänner begrüßen Hitlers Erklärungen als die größte Rede seit dem Weltkrieg. Man schätzt die 13 Punkte Hitlers als offenes und ehrliches Wort, von dem aus der Anfang zu erfolgreichen Verhandlungen gemacht werden kann. Auch die übrige Weltöffentlichkeit stellt sich freundschaftlich und positiv zu den Erklärungen des Reichskanzlers.

**Die Erfassung der Wehrpflichtigen** Zur Erfassung der Wehrpflichtigen im Wehrdienst ist das Deutsche Reich in 9 Wehrkreise eingeteilt worden. In der entmilitarisierten Zone erfolgt die Erfassung durch die Behörden der inneren Verwaltung, also durch zivile Amtsstellen. Mittlere Erfassungsbehörde in Baden ist das badische Ministerium des Innern, dem eine Anzahl untere Erfassungsbehörden untergeordnet sind. Das Erfassungsverfahren wird von den polizeilichen Meldebehörden und von den Standesämtern durchgeführt. Das Verfahren der polizeilichen Meldebehörde erfasst die Dienstpflichtigen an ihrem Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt, während das Verfahren des Standesamtes die Dienstpflichtigen an dem Orte ihrer Geburt erfasst und der Ergänzung des Verfahrens der polizeilichen Meldebehörde dient.

Die polizeilichen Meldebehörde legt an Hand ihrer Unterlagen (polizeiliche Meldescheine, Einwohnerlisten u. dgl.) für jeden Dienstpflichtigen, der an dem festgesetzten Stichtag in ihrem Bezirk Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt hat, ein Personalblatt an, das alle wichtigen Angaben über die Person des Dienstpflichtigen enthält. Das Standesamt führt die Geburtskartei nach dem Geburtsregister. In diese Kartei sind alle in das Geburtsregister des erfassten Jahrganges eingetragen Dienstpflichtigen aufzunehmen.

**Die Offiziere ehren Hindenburg** Unter großer Beteiligung der alten Armee und Marine, des neuen Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe wurde eine vom Reichsverb. deutscher Offiziere gestiftete Wüste Hindenburgs im Zeughaus in Berlin feierlich enthüllt. Außer dem Sohn Hindenburgs u. seiner Gattin sowie Mitgliedern der Familie Hindenburg, fand sich der Oberbefehlshaber der Armee, General Freiherr von Fritsch, und als Vertreter des Führers, Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, Reichsarbeitsminister Seldte und Staatssekretär Dr. Weiskner ein. Als Vertreter von Minister Göring war Staatssekretär Milch erschienen. Unter stärkster Beteiligung militärischer Kreise und ausländischer Militärattaches sowie der Wehrvereine wurde die Wüste nach der Weiherede des Generalmajors a. D. Graf von der Goltz enthüllt.

**Die Wehrdebatte in England** In der vergangenen Woche fand in England, und zwar im Ober- und Unterhaus, die Wehraussprache statt. Der englische Luftfahrtminister gab die englische Luftflotte mit 2700 voll ausgebildeten Piloten im aktiven Dienst, 1200 ausgebildeten Militärfliegern in Reserve und 400 in Ausbildung an. Er erklärte, daß in der kollektiven Ausbildung der Schwadron und der Zusammenarbeit mit anderen Einheiten der große Vorsprung der englischen Flotte gegenüber der deutschen liegt. Nach den Erklärungen des englischen Ministers ist die Abrüstung ein Idealzustand, der nicht erreicht werden kann. Deswegen könne nur auf Begrenzung der Rüstungen gehofft werden. Er stelle dabei fest, daß Adolf Hitler in seiner Rede sich diesen Standpunkt zu eigen gemacht habe. Von verschiedenen Seiten des Hauses wurde bedauert, daß der Minister nicht stärker auf die hochbedeutenden Erklärungen Adolf Hitlers eingegangen sei, die bestimmt, vernünftig und von größter Wichtigkeit seien. Es wurde der Vorschlag gemacht, sofort eine internationale Konferenz einzuberufen, um die Vorschläge Hitlers zu prüfen und an ihrer Verwirklichung zu arbeiten.

Der stellvertretende britische Premierminister Baldwin hat im Unterhaus auf die Rede des Führers und Reichskanzlers geantwortet. In versöhnlichem Ton erklärte der Vertreter der Regierung, daß die bedeutungsvollen Erklärungen des Reichskanzlers aufs ernstlichste und schnellste im Geiste der Sympathie und Aufrichtigkeit geprüft werden müssen.

**Flottenverhandlungen Deutsch-land-England** Zwischen der englischen und deutschen Regierung sind Flottenbesprechungen vereinbart worden, deren Beginn auf den 4. Juni in London festgesetzt wurde. Als Grundlage dieser Besprechungen dient der „Punkt 8“ der Richtlinien des Führers: Die Stärke der deutschen Flotte liegt 35 Prozent unter der Englands, und 16 Prozent unter der Stärke der französischen Flotte. Die deutsche Reichsregierung erklärt, daß die Forderung eine endgültige und bleibende sei. Vorbedingung für alle Verhandlungen wird die Anerkennung der Gleichberechtigung und Sicherheit sein.

## Die Feier Italiens

Der 4. Mai war der Jahrestag des Eintrittes Italiens in den Weltkrieg. Am 4. Mai 1915 erklärte Italien in einem Akt des Volkswillens Deutschland und Österreich, mit denen Italien seit Jahren ein Bündnis verband, den Krieg. Der 20. Jahrestag wurde in einer glänzenden Feier mit vielen militärischen Auszeichnungen festlich begangen. Besonders wurden die Fahnen der Regimenter, welche sich im Weltkrieg bewährt haben, geehrt. Der König von Italien nahm selbst die Verleihung von 18 Silber- und einer Goldmedaille vor. Mit diesen Feierlichkeiten will Italien beweisen, daß das italienische Heer im Weltkrieg eine Probe seines kriegerischen Geistes abgelegt hat, und daß Italien heute eine Nation in Waffen ist. Mussolini proklamierte die 9. faschistische Aushebung, 120 000 sechs- bis achtjährige „Söhne der Wölfin“ traten in die Ballila ein. Der Tag schloß mit Aufmärschen aller an der Aushebung Beteiligten.

## Der abessinische Konflikt beilegt?

Der abessinisch-italienische Konflikt kann im großen ganzen als beigelegt betrachtet werden. Man ist sich zwar noch nicht absolut sicher, ob die Kriegsgefahr in Ostafrika beseitigt ist. Immerhin tritt jetzt ein Schlichtungsverfahren, dem beide Regierungen zugestimmt haben, in Kraft, das bis zum 26. August beendet sein soll. Der Völkerbundsrat beschloß, wieder zusammenzutreten, wenn die vier Schiedsrichter sich bis zum 26. Juli nicht geeinigt haben und auch kein Einverständnis über die Wahl des fünften Schiedsrichters herbeiführen können. Die italienische Regierung stimmte der Tätigkeit der Schiedsrichter auf der Grundlage des Vertrags von 1928 zu. Allerdings wurde nach Meinung beider Parteien festgestellt, daß eine Prüfung der Grenzfragen durch das Schiedsverfahren nicht erfolgen könne. Damit scheint vorläufig der Konflikt beseitigt zu sein. Ob sich aus dem Schiedsverfahren eine endgültige Regelung erzielen lassen wird, wird noch abgewartet werden müssen.

## Mussolini antwortet dem Führer

Der italienische Regierungschef gab vor der italienischen Kammer eine Regierungserklärung ab, in der er auch auf die Außenpolitik zu sprechen kam. Er erklärte, daß die 13 Punkte Hitlers weder geschlossen angenommen, noch abgelehnt werden können. Sie müßten vielmehr geklärt und vertieft werden. Jedenfalls werde sich die Diplomatie in den nächsten Wochen dieser Aufgabe unterziehen. Das Verhältnis zwischen Deutschland und Italien wird lediglich durch die österreichische Frage belastet. Nach der Meinung Mussolinis ist die österreichische Unabhängigkeit ein europäisches Problem, und im besonderen ein italienisches. Alle Grenzen Italiens seien heilig, dazu muß auch die Grenze am Brenner gerechnet werden.

## Ungarn fordert

Im ungarischen Abgeordnetenhaus forderte Ministerpräsident und Kriegsminister Gömbös vom Völkerbund das Zugeständnis der allgemeinen Wehrpflicht mit höchstens zweijähriger Dienstzeit und eine gleiche Aufrüstungsmöglichkeit wie die Kleine Entente, ferner die Zulassung von Luftabwehrwaffen. Selbst nach Erfüllung dieser Forderungen würde Ungarn immer noch eine kleinere Wehrmacht haben als der kleinste Staat der Kleinen Entente. Ungarn könne nicht dem Beispiel Deutschlands folgen. Es vertraue aber darauf, daß die moralischen Kräfte seiner gerechten Sache zum Siege verhelfen werden. Sollte das nicht der Fall sein, dann müßte man die Lebensberechtigung der internationalen Instanzen bezweifeln.

## Die belgischen Bergarbeiter streiken

Im belgischen Kohlenbergbau ist ein Streik ausgebrochen, dem sich bereits 10 000 Bergarbeiter angeschlossen haben. Die Bergarbeiter sind in Ausstand getreten, weil ihre Lohnforderungen nicht erfüllt wurden. Sämtliche Becken, deren Belegschaften in den Streik getreten sind, werden von der Gendarmerie bewacht und kontrolliert. Verschiedentlich kam es zu Zwischenfällen, so daß sich die Gendarmerie genötigt sah, mit Tränengasbomben gegen die Streikenden vorzugehen.

# Die Tore der Hamburger Schau sind geöffnet!

Ein Stimmungsbild von der Reichsnährstandsausstellung

Wff. Im Angesicht die weite See, im Rücken die Lüneburger Heide, dem wunderschönen Land, wo Hermann Vöns die letzte Ruhestätte nach seinem Heldentod gefunden hat, da liegt die alte Hansestadt Hamburg. Sie hat eine doppelte Bedeutung, denn sie zeigt uns die Verbundenheit mit dem treuen Freund im Rücken, dem Boden und der Weite und Ungewißheit, die die Wellen des Meeres widerspiegeln. Wohl selten hat eine Stadt so symbolhaft gewirkt wie dieses Hamburg, dessen Herzen der Hafen bildet, welcher mehr als 50 Beden und Kanäle zählt. Er sorgt dafür, daß eine frische Brise Seeluft die drückende Wärme dieser Tage auf dem

Mustergültig ist die Ordnung auf dem Ausstellungsfelde. Alles wickelt sich in geordneten Bahnen ab. Aber beängstigend ist schon jetzt der Umfang des Besuches. Alle deutschen Dialekte sind zu hören und auch unsere Süddeutschen sind trotz der Entfernung nicht selten. Ein Rundgang durch die Ausstellung gibt Gelegenheit, manche bekannte Persönlichkeit unserer Heimat zu treffen.

An der Hauptstraße der Ausstellung finden wir das strohgedeckte Schwarzwaldhaus, in dem zwei schmutze Schwarzwälderinnen in Tracht, ein Renschtäler u. ein Gutacher Maidl



Mustergültig ist die Ordnung auf dem Ausstellungsgelände

Heiliggeistfelde — dem Platz der Reichsnährstandsausstellung — angenehm empfinden läßt. Die Weltstadt wirkt auf uns Süddeutsche angesichts der vielen Dampfer und Krane doppelt stark. Sie ist uns neu und erweckt in uns Großzügigkeit und Weltverständnis.

Fest steht Deutschland in seinem Willen, mit den Völkern in friedlichem Einvernehmen die Geschicke Europas in der Welt gemeinsam zu lösen, aber andererseits nie zu vergessen, daß das deutsche Volk in seinen Lebensrechten durch eigene Kraft so gefestigt sein muß, um allen Schwierigkeiten sich mit Erfolg entgegenstemmen zu können.

So ist die Ausstellung Dokument der Zielsetzung einer weitsehenden deutschen Politik, die zur völkischen Freiheit und zur aktiven Zusammenarbeit mit den Staaten der Welt führen wird.

Die Hamburger Ausstellung ist eine Demonstration der im Reichsnährstand zusammengeschlossenen Bauern, die beweisen wollen, daß sie in entschlossener Tatkraft an der politischen Leistung des Volkes für eine bessere Zukunft mitwirken wollen.

Auch wir Badener sind freudig dazu bereit. Wenn in diesen Tagen 200 Sonderzüge mit rund 200 000 Bauern in Hamburg eintreffen, so muß auch der letzte Zweifler begreifen, daß die Zeit der „unüberwindlichen Passivität“ des deutschen Bauern in allen berufsständischen Belangen der Vergangenheit angehört. So bleibt Hamburg ein Kennzeichen neuen Bauerngeistes.

den „Kammerkirch“ und Erzeugnisse des badischen Landes zeigen und den Besuchern anbieten.

Überall dürfen wir mit Freude feststellen, daß auch das Badner Land jenes Maß an Leistungen aufbringt, das die Gleichwertigkeit unserer Heimat mit vielen, oft von besonderen Umständen bevorzugten Gegenden unter Beweis stellt, sei es auf dem Gebiet der Tierzucht, des Pflanzenbaues oder der übrigen wirtschaftlichen Leistungen.

Ein Ereignis von Bedeutung war die Eröffnungskundgebung dieser Schau. Viele Tausende von Bauern und Bäuerinnen hatten sich eingefunden, um mit dem Reichsbauernführer und seinen Getreuen im „großen Ring“ der Ausstellung diesen Akt würdig zu begeben. Ein Ehrensturm der Leibstandarte Adolf Hitler und Hunderte von sportgestählten Landjüngern waren aufmarschiert als der Reichsbauernführer erschien. In seiner Begleitung befand sich der Reichsführer der SS. und zahlreiche führende Persönlichkeiten der Partei, ihrer Gliederungen und der Wehrmacht. Die zahlreichen Marineuniformen der Angehörigen des im Hafen vor Anker liegenden Panzerkreuzers „Deutschland“ belebten abwechslungsreich das herrliche Bild. Nach einer kernigen Begrüßungsansprache des Landesbauernführers von Hannover und des Reichsstatthalters von Hamburg nahm Staatssekretär Bode das Wort zu grundlegenden Ausführungen über die Probleme Preis, Marktordnung und Ausführhandel.

# Eröffnung der 2. Reichsnährstands-Ausstellung

Reichsbauernführer R. Walther Darré über die Leistungen des deutschen Bauertums

Im Anschluß an die Rede von Staatssekretär Bode ergriff der Reichsbauernführer R. Walther Darré das Wort und führte u. a. folgendes aus:

Auf den früheren Ausstellungen der DVG. wurden vor allen Dingen technische Einzelleistungen auf landwirtschaftlichem Gebiet gezeigt. Die heutigen Ausstellungen des Reichsnährstandes sind etwas grundsätzlich anderes. Entsprechend der nationalsozialistischen Auffassung des Bauertums wird heute die Verbindung von

## Mensch, Hof und Volkswirtschaft

gezeigt. Sie zeigt den Bauer nicht nur als Leiter seines Betriebes, sondern vor allen Dingen als Ernährer und Erhalter des deutschen Volkes. Die bäuerliche Initiative wurde früher in der Zeit des liberalistischen Wirtschaftsprinzips vor allen Dingen durch die Sorgen um den Absatz ihrer Erzeugnisse aufgefangen. Diese Betätigung des Bauern auf dem Markte war eine Fehlleistung bäuerlichen Schaffens. Durch die Marktordnung ist dem Bauer die Sorge um den Absatz abgenommen.

Die Privatinitiative des Bauern kann sich nunmehr auf dem Hofe selbst auswirken.

Hier ist die eigentliche Stätte des bäuerlichen Schaffens. Der Hof soll die Stätte für die Ernährung des deutschen Volkes sein. Der Reichsbauernführer verwaltet für Führer und Volk gewissermaßen den Hof Deutschland. Wer hier auf der Schau die prächtigen Tiere mit ihren hohen Leistungen, die Saaten und Züchtungen sieht, wird tatsächlich die Privatinitiative des Bauern nicht vermissen, eine Privatinitiative, die sich nunmehr in volkswirtschaftlich richtigem Sinne auswirkt.

Auf dem Gebiete der Pferdezucht gehen wir heute den Weg, bodenständige Zuchten aufzubauen. Wir wollen ein Pferd, das unter den örtlichen Verhältnissen für den Bauern am zweckmäßigsten erscheint und aus der Scholle gewachsen ist. Die Erfahrung hat uns gezeigt, daß es wenig Zweck hat, die Tiere, die für eine Gegend noch so gut sein mögen, in andere Gegenden zu verpflanzen in der Hoffnung, dort das Tier im selben Typ erhalten zu können. Denselben Weg beschreiten wir auf dem Gebiete der Rindviehhaltung. Das deutsche Bauertum will dem Arbeiter aus seinem Grund und Boden die Ware in den besten Qualitäten zur Verfügung stellen. Wir sind

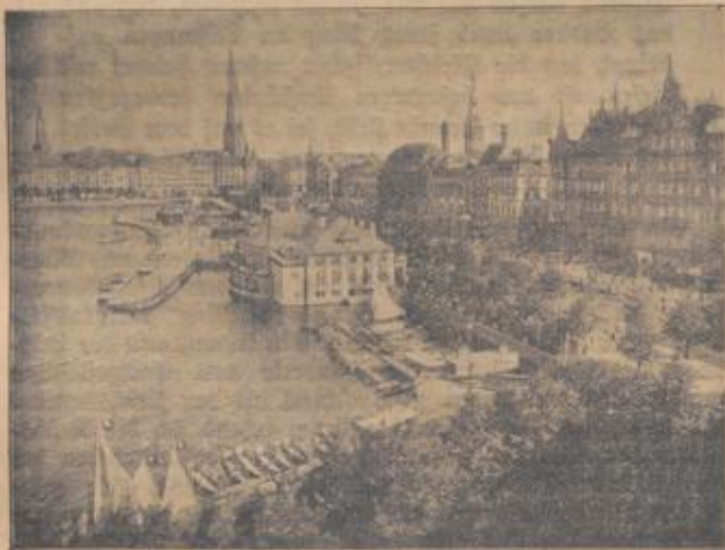


Photo: Sabag

Hamburg, Blick auf Binnenalster und Jungfernstieg

der Auffassung, daß die Lösung des Fettproblems über den Weg einer bodenständigen Leistungsherde führen muß.

Wir werden deswegen über den Weg einer stärker ausgebreiteten allgemeinen Leistungsprüfung Wege finden, um die Leistungsfähigkeit der bäuerlichen Viehhaltung in diesem Sinne zu beeinflussen.

Hierzu gehört die Schaffung einer gesunden, wirtschaftseigenen Futtergrundlage, wie sie bereits in den letzten Jahren durch stärkeren Silobau usw. gefördert wurde. Die Schweinehaltung wollen wir auf der wirtschaftseigenen Futterbasis aufbauen. Auch hier ist es Ziel, über den Weg der Schweinemast das Fettproblem zu lösen zu versuchen. In der Schafzucht sind wir in diesem Jahre einen gewaltigen Schritt weitergekommen. Gerade in den letzten Tagen konnten wir wieder für den Aufbau der deutschen Schafzucht grundlegende Maßnahmen ergreifen. Bodenständige Schafzuchten sollen dazu beitragen, die Wollerzeugung auf ein für die deutschen Verhältnisse mögliches Höchstmaß zu bringen. Wir denken hierbei nicht daran, über den Weg der Schafhaltung zu einer Extensivwirtschaft zu gelangen, sondern wollen dadurch, daß wir

die Schafe zur Vertwertung brachliegender Flächen und überflüssigen Futters

verwenden, nur eine verbesserte Ausnutzung des deutschen Bodens herbeiführen,

also keine Extensivierung, sondern eine Intensivierung.

Auf dem Gebiete der Kleintierzucht ist auch im letzten Jahre ein erheblicher Fortschritt zu bemerken. Wir wollen hier der Geflügelhaltung in dem bäuerlichen Betrieb wieder den Platz schaffen, der ihr zukommt. Ähnliche Maßnahmen sind auf dem Gebiete der Pflanzenzucht ergriffen worden. Wie wir früher auf den Ausstellungen hunderte verschiedener Sorten sahen, die gleiche oder ähnliche Züchtungen waren, sehen wir auch hier heute Maßnahmen der Sorteneinschränkung und der besseren Ueberzicht. Durch die Verbesserung der Wirtschaftslage des Bauertums konnte sich auch der Bauer wieder der Verbesserung seines Maschinenparkes zuwenden. Die Ausstellung zeigt, daß auch die Maschinenindustrie gewillt ist, den Bauern in seinem großen Aufbaumwerk zu unterstützen.

Alles in allem wird diese Ausstellung dem Beschauer das Bild einer stetigen Aufwärtsentwicklung der deutschen Landwirtschaft zeigen. In verhältnismäßig kurzer Zeit konnten die furchtbaren Wunden, die die Jahre 1918 bis 1933 der deutschen Landwirtschaft schlugen, ausgeheilt werden. Ueberall regt sich heute in den deutschen Landen eine neue Zuversicht.

Man geht energisch daran, sich nicht mit dem Erreichten zu begnügen, sondern zielstrebig immer Besseres an Stelle des Vorhandenen zu setzen.

Das deutsche Bauertum und die deutsche Landwirtschaft werden hierbei nicht nur getrieben von ihrem alten sprichwörtlichen Fleiß, sondern auch von dem Pflichtbewußtsein gegenüber dem eigenen Volk. Darüber hinaus aber ist es uns ein besonderes Bedürfnis, mitzuarbeiten an dem gewaltigen Aufbaumwerk unseres Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler, dessen genialer Lebensarbeit wir letzten Endes ausschließlich die Tatsache verdanken, daß wir uns aus einem entsehligen wirtschaftlichen Fall wieder emporheben konnten. Im rastlosen Schaffen, die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes zu sichern, trägt das deutsche Landvolk einen Teil seines Dankes und seiner Schuld an den Führer ab.

Lebhafter Beifall galt den Rednern. Ein dreifaches Siegel-Heil auf den Führer, und die deutschen Nationallieder beschloßen die große und feierliche Kundgebung.

## Wird Deutschland wieder Kinderland?

Die Geburtenziffer ist seit 1933 im Anstieg! So lautet ein kurzer Satz, der in trockenen Worten eine Tatsache registriert, die eine beglückende Aussicht für die Zukunft bietet. Er steht in einer streng-sachlichen Statistik, die im Rahmen der Ausstellung „Das Wunder des Lebens“ jedermann Auskunft und Aufschluß über die dringend wichtigen Fragen von Ursachen und Wirkungen einer abfallenden oder ansteigenden Bevölkerungsziffer gibt, die für eine ferne Zukunft über Bestand oder Zerfall des deutschen Volkes — wie jedes anderen Volkstörpers — entscheidet.

Die Geburtenziffer im deutschen Volke war in so überwältigend traurigem Maße abgesunken, daß man schon errechnen konnte, bis zu welchem Zeitpunkt es kein deutsches Volk mehr geben würde. Deshalb ist es als ein gewaltiger Erfolg zu verzeichnen, daß nicht nur ein Stillstand im Abfallen eintrat, sondern, daß sogar bereits ein spürbarer Anstieg festgestellt werden kann. Doch genügt dieser noch bei weitem nicht, denn vorläufig beträgt die durchschnittliche Geburtenzahl in der Großstadt je Familie noch nur ein Kind und auf dem Lande ergibt der Durchschnitt auch erst drei Kinder je Familie, so daß wir als Geburtenzahl im Reichsdurchschnitt gegenwärtig in einer fruchtbaren Familie nicht mehr als zwei, drei Kinder haben. Und erst bei vier Kindern je Familie kann mit einem gesunden Anwachsen der Bevölkerungsziffer gerechnet werden!

Mit allmählich platzgreifender Besserung und Sicherung der wirtschaftlichen Verhältnisse sowie mit der weltanschaulich begründeten, bewußten Abkehr von der Schmach bei den jungen Eheleuten, wird die Geburtenziffer sich in allernächster Zeit in einer gewissen aufwärtssteigenden Kurve bewegen. Für die Zukunft muß jedoch vorgesorgt werden, damit in absehbarer Zeit — weltgeschichtlich gedacht — die notwendige Durchschnittszahl an Lebendgeburten wieder erreicht wird. Und dazu kann jeder einzelne Deutsche, ob Mann, ob Frau, viel tun, sei es an eigenen oder an fremden Kindern. Der Staat gibt uns allen die Mittel und Wege an die Hand, um nach Kräften helfend, wegweisend, fördernd eingreifen zu können.

Noch haben wir alle unter den Entbehrungen aus der Zeit des Weltkrieges sowie der nachfolgenden Inflation und dem wirtschaftlichen Tiefstande zu leiden. Die gesundheitlichen Schädigungen der Hungerjahre haben sich bei unendlich viel-

len gezeigt, konnten aber in hohem Maße inzwischen wieder ausgeglichen werden. Ganz besonders wichtig ist es jedoch, für eine vollkommene Kräftigung und körperliche Ertüchtigung der Jugend Sorge zu tragen, da sie allein die Trägerin von Deutschlands Zukunft ist, weil die Jugend dazu bestimmt ist, in neuen Familien gesunde, kräftige und arbeitsfähige Menschen hervorzubringen, die wiederum die Bildner des zukünftigen kinderreichen Deutschlands werden sollen.

Für die heutige Jugend, die als Heiratspartner der nächsten zehn Jahre zu gelten hat, sorgen Staat und Organisation durch reichliche Aneiferung zu sportlicher Betätigung aller Art,

durch Schulung auf allen beruflichen Gebieten u. durch planmäßige Heranbildung zur nationalsozialistischen Weltanschauung, auf daß Körper und Geist unserer Jugendlichen gestählt werden. Daneben wird jedes Mädchen in Schule, Berufsschule, in den entsprechenden Mütterkursen des Reichsfrauenwerkes auf ihren zukünftigen Beruf als Mutter vorbereitet. Außerdem werden die Töchter in Land und Stadt in neuzeitlicher Hausführung u. Kochweise unterrichtet, die es ihnen ermöglichen sollen, später ihre Familien in einwandfreier, gesundheitlich richtiger Art zu pflegen und zu ernähren. Der staatliche Schutz der Jugendlichen erstreckt sich auf nachdrückliche Hinweise auf die Schäden durch Alkoholgenuß, Unfälle bei der Arbeit und solche, die durch Leichtsinn und Unachtsamkeit bei jeder Betätigung des täglichen Lebens entstehen können, auf die Bekämpfung der Tuberkulose sowie der Geschlechtskrankheiten u. vieles andere. Das Rassenbewußtsein wird gestärkt und eine amtliche Eheberatung setzt überall da ein, wo sie nötig erscheint, so daß wir allmählich wieder zu einer gesundheitlich klaren Bevölkerung gelangen. Dazu brauchen

wir die Mitarbeit aller Volksgenossen. Das Ziel ist so groß, daß persönliche Bequemlichkeit kein Platz haben darf, wenn es sich um den Bestand und die Größe der Nation handelt. Wir sind eine Schicksalsgemeinschaft auf dem deutschen Boden, von deren geschlossenem Einsatz die Weltgeltung und Größe der Nation abhängt. Als Wegbereiter der kommenden Generation und als verantwortliche Glieder einer Kette, die von den Vätern zu den Nachkommen ununterbrochen laufen muß, tragen wir eine schwere Verantwortung.

C. Gross.



Foto: Busam

Gesunde Kinder sind der Stolz der Nation

Die Zukunft ruht in guter Hand,  
wird Deutschland wieder Kinderland.

# Die Ziele der SS.-Reiterei für das Volksganze

Von Dr. Wilhelm Burger, Karlsruhe

Das in sich geschlossene Auftreten der SS. und ihrer Gliederungen mag manchen Volksgenossen, bewußt oder unbewußt, zu der Auffassung gebracht haben, daß sie die ihr gesetzte Aufgabe an sich selbst erfüllen. Diese Meinung ist eine durchaus irrige oder, besser noch gesagt, eine einseitige. Freilich arbeitet die SS. in erster Linie erkennbar an sich selbst auf- und ausbauend. Sie soll hierdurch jedoch für die Gesamtheit nicht nur vorbildlich und erziehend, sondern darüber hinaus anregend und befruchtend wirken. Hiermit ist der Weg aufgezeichnet, auf dem sie weiter schreitet!

Ihre Aufgaben gehen jedoch weit über das Sportliche hinaus. Sie stehen in hohem Maße im Dienste der Gemeinschaft und des Wiederaufbaues auf ideellem und auf wirtschaftlichem Gebiet.

Es gab eine Zeit des Tiefstandes, in welcher die ganz materialistisch eingestellte Denkart auch den Sinn für das Pferd erstickt hatte.

Man darf wohl sagen, daß auch er erloschen war mit dem Niederbruch eines großen Erlebens, daß dem Pferd als Kampfsgefährten für alle Zeit ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat.

Das Pferd erschien in den verflossenen Jahren als ein Ueberbleibsel vergangener Zeiten. Man zog es auf und unterhielt es, weil es trotz aller Motorisierung eben doch noch nicht gerade zu entbehren, und weil der Zustand seiner Ersehbarkeit offenbar noch nicht ganz erreicht war. Die getreue Spiegelung dieser Denkart war der betrübliche Stand der Pferdehaltung in den Augen des wahrhaften Pferdefreundes; und es darf wohl kaum gesagt werden, daß das badische Land eine rühmliche Ausnahme gemacht habe.

Es ist nur folgerichtig, wenn in unseren Tagen der Wandlung aller Werte zum Besseren dem getreuen Gehilfen des Menschen wieder die ihm gebührende Achtung und Wertschätzung zugewiesen wurde.

Hierin hat die SS.-Reiterei die Vorarbeit geleistet. In ihr fanden sich Kameraden zusammen, die im Geiste der SS. geeint waren, deren besonderer Weg zur Reiterei jedoch gewiesen war, entweder durch eine reiterliche Vergangenheit in der Kriegszeit, durch eigene sportliche Neigung oder auch durch die rein äußerliche Tatsache, daß sie von Hause aus mit Pferden zu tun hatten und selbst Pferdebesitzer waren. So sind namentlich zahlreiche badische Bauernsöhne in die Reihen der SS.-Reiter eingetreten. Sie haben vielfach zu ihrem Nutzen gelernt, zu ihren Arbeitstieren, die ihnen nun auch Reitpferde im SS.-Dienst wurden, eine neue Einstellung einzunehmen. Denn allen SS.-Reitern war ein gemeinsames



Foto: Dr. Burger

Mut und Manneszucht wird in der SS.-Reiterei angezogen

Ziel gewiesen. Sie sollen den Gedanken der Pferdehaltung voll und ganz in sich aufnehmen und innerlich verarbeiten; sie sollen aber auch das Maß von Kenntnissen haben, ohne die das wahrhafte Verständnis für das Pferd undenkbar ist. Der Weg der Erziehung zu ihm geht über die Reitkunst; keine engere Verbindung und Verbundenheit vom Mensch zum Tier ist denkbar. Es bedarf darum keiner Betonung, daß die in deren Natur begründete Reitkunst in den SS.-Reiterfür-



Foto: Dr. Burger

Das Pferd ist der Kamerad und Helfer des Menschen

men ausgiebig gepflegt wird. Darüber hinaus werden die Reiter jedoch durch berufene Kräfte in weiterem Maße in die Pferdekunde eingeführt. Hierzu verfügt beispielsweise die SS.-Reiterei in Karlsruhe über Einrichtungen und Lehrmitte, die den Unterricht und die praktische Anleitung unterstützen.

So nehmen die SS.-Reiter die erlangten Kenntnisse, die erworbene Neueinstellung mit sich hinaus aus ihrem Dienstbereich; sie übertragen sie auf ihre eigene Pferdehaltung; sie übermitteln sie weiteren Volkskreisen. Erfüllt so der einzelne SS.-Mann eine wichtige Sendung, so bliebe diese in ihrer Auswirkung doch allzu eng umgrenzt, wollten nicht auch die Verbände sich geschlossen an die Öffentlichkeit wenden. Denn

die Liebe zum Pferd muß wieder Allgemeingut werden.

Erfreulich ist heute schon die Feststellung, daß wir auf dem besten Wege dorthin sind.

Wir konnten die Erfahrung machen, daß die reispflichtigen Veranstaltungen ein zunehmendes Interesse und einen sichtlich wachsenden Zuspruch fanden. So war auch das vorjährige SS.-Reitturnier in Karlsruhe nicht nur ein augenblicklicher schöner, sondern auch ein nachhaltiger Erfolg. Wohl ein jeder, der damals Gelegenheit hatte, die hervorragenden Vorführungen, das Schulreiten, die Sprungkonkurrenzen mitanzusehen, und die prachtvoll gepflegten Pferde zu bewundern, wird sich in diesem Jahre die gleiche, jedoch weiter ausgebautere Veranstaltung am Pfingstmontag nicht entgehen lassen. Diese Besucher sind gewonnen für den Verfolg eines großen Gedankens; sie sind Mitarbeiter an ihm, auch wenn sie ihm nicht unmittelbar dienlich sein können. Mögen jedoch diese Volksgenossen mithelfen, auch die noch abseits Stehenden anzuregen, sie namentlich veranlassen, das kommende große Reitturnier zu besuchen. Und mögen auch diese Ausführungen beitragen, mit dem SS.-Reitturnier bei manchem ein neues Interesse wachzurufen! Dann wird die aufopfernde Arbeit der SS.-Reiter um des Festtages willen nicht nur gelohnt, sondern es wird auch ein weiterer Stein zum Aufbau an seine Stelle gerückt sein.

# Des Bauern Hof und Geld

## Die Leistungsfähigkeit des kleinen Hinterwälder Kindes

Von Prof. Dr. Carstens, Hohenheim.

Wenn an dieser Stelle einmal das Wort ergriffen wird für einen kleinen Rinderschlag, so geschieht es, um diesem und damit auch anderen kleinen Landschlägen gerecht zu werden und die Notwendigkeit ihrer Haltung in solchen Gegenden zu betonen, wo sie von Natur aus hingehören. Durch die Abschaffung von Tieren kleinerer Landschläge und durch die Neueinstellung von anspruchsvolleren Rassen in ungeeigneten Gegenden ist schon viel Geld verloren gegangen.

In Gebieten mit schlechten Bodenverhältnissen, mit dürftiger Futtergrundlage usw. lassen sich eben keine hochgezüchteten Rassen halten. Hierhin gehören die kleinen, widerstandsfähigen und anspruchslosen Tiere unserer Landschläge.

Es soll damit durchaus nicht die Notwendigkeit des Vorhandenseins einer Anzahl von kleinen Rassen unterstrichen werden, im Gegenteil, auch heute dürfen noch ruhig einige Rassen der Vergessenheit anheimfallen, ohne daß unsere Tierzucht Schaden leidet. Doch können wir nicht umhin, verschiedenen kleinen Landschlägen unsere züchterische Aufmerksamkeit zu schenken, eben weil diese Rassen auf Grund wirtschaftlicher Verhältnisse für diese Gebiete nun einmal von bedeutendem Wert sind.

### Das Hinterwälder Rind in seiner Heimat . . .

Auch im badischen Schwarzwald — hauptsächlich südlich des Feldbergs, in der Gegend von Schönau im Wiesental, Bernau, Todtnau usw. — mit seinen steilen Hängen und schlechten Futterverhältnissen hat sich solch kleiner Schlag, das Hinterwälder Rind, gehalten und außerordentlich bewährt.

Bei kärglichem Futter weisen diese im Durchschnitt nicht einmal 7 Zentner schweren Kühe recht beachtliche Leistungen auf.

Die Milchleistung ist recht bemerkenswert, außerdem verrichten die kleinen, gewandten und arbeitsfreudigen Tiere sämtliche — im dortigen Gelände nicht ganz einfachen — anfallenden Gespannarbeiten.

### . . . und in günstigen Verhältnissen

Um einmal zu prüfen, wie es mit der tatsächlichen Leistungsfähigkeit von Vertretern dieses kleinen Schlages bei verbesserter Fütterung, Haltung und Pflege bestellt ist, wurden wiederholt Tiere vom Tierzuchtinstitut der Landw. Hochschule Hohenheim gekauft und hier unter günstigen Verhältnissen gehalten. Die ersten beiden Kalbinnen wurden im Spätsommer 1929 von der Jungviehweide Bisiboden bei Schwend gekauft. Sie wurden ohne nähere Prüfung der Abstammung aus der dortigen Jungviehherde ausgesucht und nach dem Abtrieb nach Hohenheim verfrachtet.

Die Leistungen der Kalbin I beliefen sich im 1. Jahr in 354 Tagen auf 3776 Kilo Milch mit 167 Kilo Milchfett = 4,42 Prozent und bei Kalbin II in 365 Tagen auf 2400 Kilo Milch mit 97 Kilo Milchfett = 3,98 Prozent Fett. Zwei kleine Pferde, die sich im Besitz des Tierzuchtinstituts befanden, wurden nach dem Kalben der Tiere abgekauft und die beiden

Hinterwälder mußten nun ebenfalls diese Gespannarbeiten mit verrichten.

Auf Grund der außerordentlich hohen Leistung im 1. Jahr wurde die Kalbin I, später Alba 7700, im zweiten Kontrolljahr der Prüfung für das deutsche Kinderleistungsbuch unterstellt. Am 18. April 1931 kalbte die Kuh im Alter von 4 Jahren und 147 Tagen zum zweitenmal normal ab. Die geforderte Mindestleistung für das große Höhenfleckvieh betrug in diesem Alter in 305 Tagen 202 Kilo Milchfett und in 365 Tagen 237 Kilo Milchfett.

### Die bei der Kontrolle festgestellten Leistungen

Eine besondere Klasse für kleinere Landschläge bestand nicht, so daß die geforderte Mindestleistung des großen Höhenfleckviehs erreicht werden mußte. Bei Beginn der Prüfung hatte die Kuh ein Gewicht von 370 Kilogramm. Während der Prüfungszeit wurde Alba selbstverständlich nicht eingespannt. Die höchste Kraftfuttermenge, die von ihr während der ganzen Leistungsprüfung verzehrt wurde, war 7 Kilogramm im Tag, und während der Weidezeit entsprechend weniger. Die Leistungen während dieser Prüfung und die in den folgenden Jahren gehen aus der angeführten Tabelle hervor.

Alba begann mit einer Tagesleistung von annähernd 20 Kilogramm Milch und erreichte noch nach 170 Tagen Prüfungsdauer Erträge von über 17 Kilogramm Milch mit über 4 Prozent Fettgehalt.



Foto: H. Zölln

Die höchsten Erhebungen des Schwarzwaldes sind die Heimat des Hinterwälder Kindes



„Alba“ kurz nach dem Abkalben. Tagesleistung 22 Kilo Milch

	gebekt	gekalbt	Melk- tage	Trof- lentg.	Milch kg	Fett kg	Fett %
1. Kontrolljahr	12. 5.29	20.2.30	354	13	3776	167	4,42
2. Kontrolljahr	11. 7.30	18.4.31	326	40	4837	217	4,48
3. Kontrolljahr	31. 5.31	22.3.32	343	20	4011	172	4,27
4. Kontrolljahr	17. 6.32	30.3.33	365	—	4217	173	4,1
5. Kontrolljahr	12.10.33	2.8.34	324	41	3836	157	4,1

Das sind immerhin Leistungen, die sich sehen lassen können.

Nach dem Prüfungsjahr für das Deutsche Rinderleistungsbuch wurde Alba in den folgenden Jahren wieder voll zur Arbeit herangezogen. Um ihre hohe Leistungsfähigkeit auszu-

nützen, bekommt sie selbstverständlich stets entsprechend ihren Leistungen Kraftfutter zugefüttert. Sie ist jedoch sehr futterdankebar, dabei außerordentlich gesund und hat noch nie Schwierigkeiten bei der Geburt, bzw. beim Wiederaufnehmen gezeigt.

Diese angeführten Zahlen und Beispiele sollen darlegen, daß eine gute Veranlagung für hohe Milchleistung hier vorliegen mußte und durch entsprechende Fütterung und Haltung voll zur Entwicklung gelangte. Auch die anderen hier aufgestellten Hinterwälder zeigen sich in gleicher Weise sehr dank-



Hinterwälder Kuh und Bulle im schweren Zug

bar für bessere Haltung und Fütterung und lohnen diese Maßnahmen durch hohe Leistungen.

Man kann also durch entsprechende Haltung, einbezogen natürlich auch aller züchterischer Maßnahmen, die Leistungen dieser Rassen, für ganz gewisse Gebiete unentbehrlichen Schläge immerhin recht erheblich steigern.

Diese Maßnahmen sind auf alle Fälle besser, als kurzerhand die vorhandenen Landschläge durch anspruchsvollere Rassen zu ersetzen. Hier haben sich nur zu oft und zu deutlich Mißerfolge gezeigt.

## Verhütung der Maul- und Klauenseuche

Während Baden in den vergangenen Jahren frei von Maul- und Klauenseuche war, herrscht sie seit über Jahresfrist in Elfaß-Lothringen. Auch in Norddeutschland sind seit Monaten einige Seuchenherde vorhanden. Neuerdings hat die Seuche auch auf Süddeutschland übergegriffen. In einzelnen Gemeinden der Pfalz und im rechtsrheinischen Bayern sowie in einer größeren Zahl von Bezirken und Gemeinden in Württemberg wurde die Seuche kürzlich festgestellt. Die Verbreitung erfolgte in erster Linie durch wandernde Schafherden. Baden ist bisher von der Seuche verschont geblieben. Um sie auch weiterhin vom Land fernzubehalten, dürfen keine Anstrengungen und Opfer zu groß sein.

Wenn auch die Wissenschaft dazu beigetragen hat, durch Einführung der Impfung die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche mit mehr Aussicht auf Erfolg als früher anzunehmen, bleibt die genaue Beachtung der seuchenpolizeilichen Vorschriften der beste Weg und das zuverlässigste unerreichbare Mittel zur Verhütung und Tilgung der Seuche.

In Zeiten der Seuchengefahr muß alles vermieden werden, was der Einschleppung der Seuche Vorschub leistet. Vor allem muß gewarnt werden, Tiere, die für die Krankheit empfänglich sind, aus Gegenden zu beziehen, in denen die Seuche herrscht. Ueberhaupt soll jeder Zukauf von Vieh für die kommenden Monate, soweit es irgend geht, eingeschränkt werden. Wo es nicht zu umgehen ist, müssen die neu eingestellten Tiere für längere Zeit genau beobachtet werden.

An alle Bauern und Landwirte sowie Schäfer, Viehhändler und Metzger ergeht der dringende Ruf, zum Schutze unserer durch die Trockenperiode des vergangenen Jahres ohnehin geschwächten Tierbestände gegen die Maul- und Klauenseuche die seuchenpolizeilichen Bestimmungen und die etwa noch besonders zu erlassenden Vorschriften aufs strengste einzuhalten und zu befolgen. Dies muß nicht nur im eigenen Interesse geschehen, es ist vielmehr Pflicht eines jeden, durch verantwortungsbewusstes Verhalten und Handeln dafür Sorge zu tragen, daß von der Allgemeinheit durch Verhütung der

Einschleppung der Maul- und Klauenseuche Schaden ferngehalten wird.

Werden trotz aller Vorsichtsmaßnahmen der Ausbruch der Seuche oder Erscheinungen, die auf diesen schließen lassen, beobachtet, ist sofort Anzeige an den beamteten Tierarzt zu erstatten, damit die erforderlichen Maßnahmen zur Tilgung und Beschränkung der Seuche auf ihren Herd rechtzeitig getroffen werden können. Es wird insbesondere erwartet, daß der Viehhandel, der Tiere von außerhalb des Landes zur Einfuhr bringt, die seuchenpolizeilichen Vorschriften aufs gewissenhafteste beachtet. Die Polizeibehörden sind angewiesen, ihre Einhaltung streng zu überwachen.

## Der 9. Zuchtviehmarkt in Ginsheim/Elsenz

war mit einem Auftrieb von 16 Jungstieren, 9 Kühen, 10 Kalbinnen und 9 Jungrindern etwas schwächer besetzt, als die der letzten Jahre. Das ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß früher eine nicht geringe Zahl von Tieren nur zum Zwecke der Prämierung vorgeführt wurde, die mit dem Markt verbunden ist, während diesmal der Grundsatz streng durchgeführt wurde, daß auch alle Tiere wirklich zum Verkauf angeboten wurden.

Es fanden im ganzen 19 Tiere ihre Liebhaber, nämlich 10 Stiere, 3 Kühe, 3 Kalbinnen und 3 Jungrinder. Die Preise für erstere betragen 425—775 RM.; die Kühe kosteten 472—675 RM., die Kalbinnen 480—800, die Rinder 350—512 RM. Dies ergibt einen Durchschnittserlös von 557 RM. je Tier, ein Preis, der auf dieser Veranstaltung noch nie erreicht wurde. Man sah eine ganze Anzahl typischer tiefer Stiere mit gutem Fundament; die Preise von 600 und 800 RM. für 2 Kalbinnen, die 30 Wochen trächtig waren, kennzeichnen genügend die Qualität dieser Tiere, die beide zur Zucht in den Bezirk Bruchsal kamen. Die Rinder waren im Durchschnitt nicht so gut.

Alles in allem zeigt die Zucht im Bezirk Ginsheim eine vielversprechende Aufwärtsentwicklung. Wir dürfen die begründete Hoffnung haben, daß dieses Zuchtgebiet mehr und mehr zum Ueberschuhgebiet besonders von weiblichen Tieren sich entwickelt.

8

# Die Bekämpfung der Spargelschädlinge

Der Kampf muß sofort beginnen!

(Mitteilung der Hauptstelle für Pflanzenschutz in Baden [Augustenberg]).

In großen Teilen des badischen Spargelbaugesbietes tritt zur Zeit

der punktierte Spargelkäfer („Spargelhähnchen“) in ungewöhnlich großer Menge auf. Er ist eine ernste Gefahr



Photo: Dr. Kotte

## Das Spargelhähnchen bei seinem Zerstörungswerk

für die Junganlagen, da schon jetzt die Käfer in Scharen die aus dem Boden kommenden Triebe befallen und durch ihren Fraß zum Teil völlig vernichten (s. Abbildung). Die Käfer legen jetzt ihre kleinen, stiftchenförmigen Eier in ungeheurer Menge auf den Spargeltrieben ab und

in etwa 14 Tagen ist mit Sicherheit ein Massenauf-treten der gefährlichen Larven zu erwarten.

## Der Spargelkäfer — die große Gefahr für unsere Spargelanlagen

Es ist unbedingt notwendig, den Kampf gegen die Spargelkäfer sofort mit allem Nachdruck aufzunehmen. Die Arbeit ist leicht und ihre Vernachlässigung muß jedem Spargelzüchter als schwerer Vorwurf angerechnet werden. Da sowohl die Käfer wie auch die Larven große Mengen des oberflächlichen Pflanzengewebes abnagen, so sind sie mit Arsen-spritzmitteln erfolgreich zu bekämpfen.

Arsenstäubemittel anzuwenden ist im Spargelbau verboten,

da durch sie Schäden an Bienen verursacht werden; die Spritzmittel sind auch ihrer besseren Saftfähigkeit wegen vorzuziehen. Eine Mischung des Arsengiftes mit Kupferpräparaten, um den Spargelrost zu bekämpfen, hat nicht viel Wert, da ein befriedigender Erfolg damit nicht zu erzielen ist. Der Spargelrost muß vielmehr durch sorgfältigstes Verbrennen des Spargelstrohes im Herbst bekämpft werden. Gegen die Spargelkäfer also spritzen wir mit Uraniagrün-Kalkbrühe oder — noch einfacher — mit einem der im Weinbau üblichen Kalkarsenate.

Wir müssen den größten Wert auf eine frühzeitige Bekämpfung der Käfer und Larven an den Junganlagen legen, um einem Massenauf-treten der im Hochsommer erscheinenden zweiten Generation des Schädlinge vorzubeugen.

Wenn wir die erste Käfergeneration an den Junganlagen gründlich bekämpft haben, so ersparen wir uns die mühsame und teurere Spritzung der stichreifen Spargelbeete. Wo die Spargelkäferbekämpfung seit einigen Jahren regelmäßig und gründlich durchgeführt wurde, ist es auch in diesem Jahr nicht zu diesem bösen Massenauf-treten der Käfer gekommen wie in den Gemelnden, die nichts getan haben.

## Die Spargelfliege — der zweite Großschädling

Eine weitere Gefahr für die Junganlagen, die nicht ernst genug genommen werden kann, ist die Spargelfliege. Gerade jetzt finden wir die schön gezeichneten, nicht sehr behend fliegenden Tiere in unseren Spargelbeeten. Sie setzen sich auf die Triebe der zweijährigen Anlagen (s. Abbildung) und legen ihre Eier ab.

Bald fressen sich die Maden in den Spargelstrosen abwärts; die befallenen Triebe erkennt man an ihrem gedrehten, verkrüppelten Wuchs.

In etwa 4 Wochen wird man mancherorts mehr als genug solcher stark von der Spargelfliege geschädigter Junganlagen sehen. Dann muß sorgfältig und gemeinsam dagegen vorgegangen werden. Da alle Versuche, die Fliege durch Papierschirme oder Roggenmantelsoat von den Jungpflanzen fernzuhalten, keinen wirklich durchgreifenden Erfolg hatten, bleibt uns nur als hartes, aber notwendiges

Bekämpfungsverfahren das Entfernen aller von den Maden bewohnten Triebe.

Man legt den kranken Trieb etwas frei und dreht ihn, bis er in der Tiefe „abnackt“. Dieses Verfahren ist besser als das Stechen der kranken Triebe. Selbstverständlich bedeutet es eine gewisse Schwächung der Jungpflanzen. Da aber ohne



Photo: Dr. Kotte

## Die Spargelfliege, ein gefährlicher Schädling der Junganlagen

Bekämpfung der Spargelfliege die ganze Anlage in 2 bis 3 Jahren zugrundegehen würde, sind wir zu diesem Bekämpfungsverfahren, das sich stets gut bewährt hat, gezwungen.

Dr. W. Kotte.

# Der Bauer im Monat Juni

## Sacken und nochmals Sacken!

Im Monat Juni hält der Bauer durch ununterbrochenes Sacken sein Feld offen, dadurch vermindert er die Verluste an Bodenfeuchtigkeit und fördert das Gedeihen und die Entwicklung aller Pflanzen und bekämpft außerdem das Unkraut. Vor allem gilt das für die Hackfrüchte, die „groß gehackt werden müssen“. Das Sacken und Säufeln der Kartoffeln und des Maises wird bei trockenem Wetter bis zum Schließen der Reihen durchgeführt.

Viele Gersten- und Weizenbestände zeigen Flugbrandbefall. Die befallenen Pflanzen, welche leicht an den ungebildeten schwarzen Aehren zu erkennen sind, werden eingesammelt und verbrannt. Die Bekämpfung des Flugbrandes im Saatgut erfolgt durch Heißwasserbeizverfahren vor der Aussaat.

## Die Heuernte steht vor der Tür

Sobald die Zeit der kalten Nächte vorbei ist, wird sehr bald mit der Heuernte begonnen werden müssen. Darum ist es schon heute notwendig, die für die Heuernte notwendigen Maschinen und Gerätschaften so in Ordnung zu bringen, daß sie im Bedarfsfall gebrauchsfertig sind. Hierzu gehört auch die Bereitstellung genügender Mengen von Trockengerüsten, die ein unbedingtes Erfordernis für die Gewinnung von rüweihaltigem Heu auf eigener Scholle sind.

In diesem Jahr ist es die Pflicht jedes Bauern, so früh als möglich mit der Heuernte zu beginnen, um das für uns so notwendige Eiweiß zu gewinnen. Ohne Trockengerüste und Einsäuerungsbehälter ist jedoch eine praktische Lösung dieser Forderung unmöglich.

## Schädlingsbekämpfung im Hopfenbau

Hopfenbau: In den letzten Wochen ist trotz der kalten Witterung überall der Erdfloh aufgetreten, so daß in vielen Fällen eine Bekämpfung erforderlich wurde. Auch die „Bubiköpfe“ haben sich da und dort schon an den jungen Trieben gezeigt. Bei der augenblicklichen nasstalten Witterung wird man der Bekämpfung der *Peronospora* mehr Beachtung schenken müssen, als im vergangenen Jahr. Wenn jedoch im richtigen Augenblick mit einer einprozentigen Kupferkalkbrühe gespritzt wird, dann ist es ohne weiteres möglich, die Krankheit aufzuhalten. Nachdem im letzten Jahre die rote Spinne einen großen Schaden in unseren Hopfengärten angerichtet hat, ist es dringend erforderlich, alle Maßnahmen zu treffen, durch die dem Vordringen dieses Schädlings frühzeitig Einhalt geboten werden kann. Am besten verwendet der Bauer bei frühzeitiger Anwendung Schwefelkalkbrühe.

## Zuckerrüben und Zichorie

Die Regenfälle, aber auch die zerstörende Tätigkeit der Schädlinge in den letzten Wochen machen vielerorts das Umpflügen der Rübenäcker und Neubestellung notwendig. Wo der Rübenackerkäfer oder dessen Larve stark auftritt, muß unbedingt ein Bekämpfungsmittel angewendet werden. Bis jetzt haben sich Grolit und Verit-Blitol sehr gut bewährt. Ueber diesen Arbeiten darf das Sacken nicht vergessen werden, der alte Spruch: „Die Rübe soll groß gehackt werden“ hat immer noch seine Berechtigung.

Nachdem die Zichorie vereinzelt ist, darf mit den Hackarbeiten nicht nachgelassen werden. Der Zichorienacker soll, wie der Rübenacker, stets unkrautfrei und locker gehalten werden.

## Flachs und Hanf

Während der Flachs gehackt und gejätet werden muß, bis er 20 Zentimeter hoch ist, genügt bei Hanf meist eine Hacke, weil dieser sehr bald den Boden beschattet und das Unkraut

unterdrückt. Der Flachs bedarf zur Erzielung von Qualitätsware und höchsten Preisen besonderer Pflege.

## Die Pflege des Tabaks

Der Tabakpflanzler muß unbedingt in den ersten Junitagen mit dem Aussapflanzen fertig werden. Laufendes Ausbessern ist ausschlaggebend für einen gleichmäßigen und einheitlich reifenden Qualitätstabakbestand. Hier gilt die alte Regel: „Der Tabakader will täglich seinen Herrn sehen“, Auftretende Schädlinge müssen energisch bekämpft werden. Die schwarzgrauen Raupen werden am besten abgesammelt, Schnecken können durch Streuen von ungelöschtem Kalk oder Gerstengrannen bekämpft werden. Um ein stärkeres Auftreten der Froschaugenkrankheit (Rost) zu verhindern, werden die Tabakfelder mit zweiprozentiger Kupferkalkbrühe oder Kupferkalk Wader gespritzt oder mit Gufarsen bestäubt, welches gleichzeitig auch gegen tierische Schädlinge, besonders Schnecken, wirksam ist. Durch fleißiges Sacken wird einem Verlust an Bodenfeuchtigkeit vorgebeugt, die Bodenbakterientätigkeit angeregt und dadurch die Wurzelbildung, d. h. das Wachstum der jungen Pflanzen, gefördert. Von besonderer Wichtigkeit ist, daß das Aussapflanzen und Sacken nur auf genügend trockenem Acker vorgenommen wird.

## Der Obst- und Hausgarten

Der Sommerschnitt wird an umgepfropften wie an neu gepflanzten und an Formobstbäumen durchgeführt. Die Sommerbehandlung der Obstbäume läßt allerorts noch sehr zu wünschen übrig. Mitunter ist es erforderlich, daß die Verbände bei umgepfropften Bäumen erneuert werden und das Baumwachs frisch aufgetragen wird.

Bei den Beerenpflanzen werden bei Himbeeren und Brombeeren überschüssige Wurzelschosse entfernt. Ebenfalls werden an den Erdbeerpflanzen, soweit die jungen Pflanzen nicht für neue Anlagen benötigt werden, die Ausläufer abgeschnitten.

Für den Gemüsebau ist der Wonnemond die wichtige Zeit der Bodenbearbeitung. Man Sorge stets für flache Bodendurchlüftung. Ausgesät werden Kopfsalat, Endivien, Kohlrabi, mitunter auch Karotten, Erbsen und Rettiche. Tomaten werden ausgeknippt und aufgebunden, leere Beete werden umgehend wieder bepflanzt.

Im Biergarten spielt ebenso wie im Gemüsegarten die Bodenbearbeitung eine wichtige Rolle. Die verblühten Blumen von Rosenstauden und Sommerblumen werden abgeschnitten, Schlingpflanzen, Dahlien und allzu hohe Stauden werden aufgebunden.

Mit der Veredlung von Rosen kann bereits Ende des Monats begonnen werden.

## Der Schutz unserer Pflanzen

Der Kornkäfer vernichtet alljährlich große Werte unseres Volksvermögens. Deshalb wird jetzt der Speicher auf seinen Zweck hin geprüft. Vielerorten sind zu verschließen, wenn möglich mit Kalkpech auszugießen. Wenn es nicht möglich ist, den Speicher vorschriftsmäßig herzurichten, so sollte man ihn vor dem Einbringen des neuen Getreides mit einem geeigneten chemischen Mittel entseuchen. (Nähere Auskunft durch die Hauptstelle für Pflanzenschutz.)

Der Kleeengel findet sich in manchen Gemeinden der Rheinebene auf den Kleeäckern als Schmarotzer der Kleepflanze. Im Juni erscheinen seine violetten Blüten; jetzt ist es Zeit, alle erreichbaren Pflanzen auszureißen und durch tiefes Vergraben oder Verbrennen unschädlich zu machen. Man lasse die Pflanzen nicht auf den Wegen liegen; dort reifen ihre Samen aus und werden weiterverbreitet.

Die Berren oder Maulwurfsgrillen haben jetzt im Garten in unterirdischen Nestern ihre Eier abgelegt. Die jungen Tiere bleiben eine Zeitlang beisammen. Wenn man jetzt die Berrenester ausgräbt, so kann man viel zur Bekämpfung dieses Schädlings tun.

Die Blattläuse lassen sich durch geeignete Spritzmittel bekämpfen. Im Obstbau und im Gemüsebau sollte deshalb die Blattlausplage schon im Anfang unterdrückt werden. Eine



(Eigener Bilderdienst)

#### Grünfütter muß frühzeitig geschnitten werden

Spritzbrühe, die auf 100 Liter Wasser 100 Gramm Nikotin (oder 1—1,5 Kilo Tabakertract) und 500 Gramm Schmierseife, am besten sog. Weinbergschmierseife — enthält, wirkt vorzüglich gegen Blattläuse. Nikotin ist ein starkes Gift — also Vorsicht! Für Menschen ungiftig sind die pyrrhrolinartigen Blattlausmittel, z. B. Chrysanthol.

Gegen Obstmaden und Schorfkrankheit sind im Obstbau — soweit es noch nicht geschehen — die Nachblütespritzungen durchzuführen. Wertvolle Apfel- und Birnenbäume sollten unbedingt gespritzt werden; unsere Obstrenten werden dadurch reicher und sicherer. Die Kräuselfrankheit der Pfirsichbäume, die sich, begünstigt durch die feuchte und kühle Witterung des Mai, an manchen Orten stark zeigt, kann jetzt nicht mehr bekämpft werden. Wir spritzen unsere Pfirsichbäume, die jetzt kräuselfeuer sind, im nächsten Frühjahr kurz vor dem Ausbruch mit einer 1—2prozentigen Kupferkalkbrühe. Gegen die Kirschmaden haben wir noch kein direktes Bekämpfungsverfahren. Sie vermehrt sich vor allem dort sehr stark, wo Kirsch ungerntet am Baum hängen bleiben. Deshalb sind alle Kirsch, die etwa wegen Madenbefall unverkäuflich sind, zu streifen und ins Brennfaß zu geben.

#### Bringt die Tiere auf die Weide!

Die Pferde sind für gelegentlichen Weidegang sehr dankbar, sie müssen allerdings daran gewöhnt sein. Im Stall gibt man am besten älteren Klee, dadurch kann man das Körnerfutter etwas einsparen, da jetzt die Arbeit mäßig schwer und regelmäßig ist.

Der Pflege und Ernährung der Fohlen ist größte Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Hufe sind regelmäßig nachzusehen und, wenn nötig, zu schneiden. An der Ernährung darf es nicht fehlen; man gebe den Fohlen alles, was ihnen dienlich ist, in reichlichen Mengen, da das erste Lebensjahr das Jahr des stärksten Wachstums ist.

In der Rindviehhaltung ist Auftriebszeit auf die Jungviehweiden. Nochmals soll darauf aufmerksam gemacht werden, die Jungtiere für die Jungviehweiden anzumelden.

Die Tiere, die in der Jugend auf Weiden waren, werden weitaus bessere Futterverwerter, bessere Arbeits- und Milchtiere.

Die Schweinehaltung: Weidebetrieb und Grünfütter kommen jetzt in der Ebene schon allgemein in Frage. Auch in den

höheren Lagen wird dies im Laufe des Monats schon der Fall sein. Man lasse die Schweine, insbesondere die Ferkel, an sonnigen Tagen nicht zu lange im Freien, da sonst Hautverbrennungen besonders an den Ohren zu befürchten sind.

Wer Mastschweine hat, muß sich überlegen, ob er sie mit dem vorhandenen Futter voll ausmästen kann, oder ob er sie lieber einige Monate auf die Weide gehen läßt, um sie dann im Herbst zu schweren Speckschweinen auszumästen.

Jedenfalls ist es nicht ratsam, halb ausgemästete, langbeinige und unreife Tiere auf den städtischen Markt zu schicken.

In der Schafhaltung ist die Schurzeit in vollem Gange. Bei den heutigen Wollpreisen ist insbesondere darauf zu achten, daß die Wolle bei der Schur richtig behandelt und gepflegt wird.

Je schmutziger und feuchter die Wolle, desto geringer der Preis.

Alle Locken und abfallenden Wollteile am Kopf, Hals, Bauch und an den Beinen sowie die eingefutterten Wollen werden in einen besonderen Sack gebracht. Die Wollfäcke dürfen nicht zu stark gepackt werden.

Die Lämmer müssen in den Zuchtschäferereien alle tätowiert werden. Die Schafställe sind jetzt vom Dung gereinigt. Der Fußboden ist tüchtig abzufallen.

Jetzt ist auch die Zeit gekommen, bei den Sunden eine Wurmkur durchzuführen.

Für den Ziegenzüchter finden im Monat Juni die alljährlich von den Gemeinden stark besuchten Kreisziegenmärkte statt, bei denen in der Hauptsache männliche Zuchttiere aufgetrieben werden. Da nur Tiere der planmäßig züchtenden Ortsfachgruppen der Reichsfachgruppe Ziegenzüchter aufgetrieben werden, ist den Gemeinden beste Gelegenheit geboten, den Bedarf an Zuchtböden zu decken. Auch weibliche Tiere werden in geringer Anzahl zum Verkauf kommen.

Das Geflügel darf im Juni nicht mehr brüten. Die Tiere kommen als Winterleger nicht mehr in Frage, sondern sehen erst mit dem Regen ein, wenn die Eierchwemme bereits da ist. Dadurch sind diese späten Bruten unwirtschaftlich. Wenn man bisher keine brütenden Hühner hatte und infolgedessen Mangel an Nachzucht besteht, gibt es nur die Möglichkeit, sich Jungbennen aus einem anerkannten Zuchtbetrieb zu beschaffen.

Die Nachfrage nach Schlachthähnchen ist in diesem Jahr nicht schlecht.



(Eigener Bilderdienst)

#### Nach dem 1. Schnitt erhalten die Wiesen eine Stickstoffdüngung

Es muß unbedingt von einer Preisschleuderei, die sehr oft von bäuerlichen Geflügelhaltungen aus ihren Anfang nimmt, gewarnt werden.

Hühner, die schon 2—3 Jahre alt sind und mausern, sollen sofort ausgemerzt und als Schlachthühner verkauft werden,

da sie unnütze Fresser sind.

## Vom badischen Weinbau

Der Austrieb der Reben ist erfolgt und fast aus allen badischen Weinbaugebieten wird derselbe als zufriedenstellend gemeldet.

### Hat die kalte Witterung den Reben geschadet?

Die ungewöhnlich kalte Witterung im Bonnemond hat eine starke Verzögerung hervorgerufen. Die Augen treiben gleichmäßig und es ist kaum zu beobachten, daß Triebe der Triebe nicht ausschlagen, wie dies im letzten Jahre stellenweise zu bemerken war. Sorgenvoll verfolgte man die Entwicklung der Temperaturen bei den Kälterückfällen. Die Frostnacht von 1. auf 2. Bonnemond hat in den Frostlagen fast aller badischen Weinbaugebiete geringeren Schaden verursacht, der mit der weiteren Entwicklung der Reben sich aber größtenteils auswachsen wird.

Sehr ernst sind die Schädigungen im Taubergrund, wo das Thermometer bis auf 7 Grad Kälte fiel. Obwohl die Augen noch in der Wolle waren, muß unbedingt mit namhaften Ausfällen gerechnet werden.

In einzelnen Gemeinden, so z. B. in Hügelheim in der Markgrafschaft, wurden einzelne Weinberge geheizt, und zwar mit sehr gutem Erfolg, da sich die Ausgaben für Bricketts bezahlt machen. Es dürfte sich dringend empfehlen, daß auch in Baden in ausgesprochenen Frostlagen der Beheizung der Weinberge mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Soweit sich der Gescheinansatz beurteilen läßt, kann er als gut bezeichnet werden, besonders in Junganlagen, die dieses Jahr erstmals in Ertrag kommen.

### Die Arbeiten im Weinberg

Die erste Bodenbearbeitung ist so gut wie beendet; vielfach wurden Stall- und künstliche Dünger untergebracht. Das Einlegen und Auspflanzen sowie die Anlage der neuen Rebgrundstücke ist abgeschlossen. Die gut rigolten und sauber ausgezeigten, meist mit Drahtrahmen eingerichteten neuen Anlagen geben ein Bild von der hoffnungsfrohen und fortschrittlichen Arbeit unserer Winzer.

Wenn auch der Gescheinansatz ein guter ist, so muß doch bedacht werden, daß bis zur Reife noch zahlreiche Umstände eintreten können, welche die Aussichten vernichten. Vor allem sei



Das Winzerdorf Ihringen ist berühmt durch seine Weine

Schon jetzt besonders darauf hingewiesen, daß der Schädlingsbekämpfung volle Aufmerksamkeit geschenkt werden muß. Wenn das richtige Mittel rechtzeitig und vorschriftsmäßig angewandt wird, kann viel Schaden verhütet werden. Die erste Bekämpfung der *Peronospora* wird in diesem Jahre etwas später vorgenommen werden als sonst, da bei der kalten Witterung noch kein Befall eintritt. Aus einzelnen Rebgemeinden kommen Klagen darüber, daß Augen durch einen Schädling ausgefres-

sen sind. Manche Winzer mußten gegen die Kräuselkrankheit kämpfen, die besonders an Junganlagen auftrat.

Am 15. Bonnemond ist die Neuregelung des Weinmarktes in Kraft getreten und wir weisen darauf hin, daß ein Nichteinhalten der Verordnungen schwere Folgen nach sich zieht. Jeder Winzer muß daher die in Folge 20, Seite 661 des



(Eigener Silberstein)

Im Weinberg muß der Boden dauernd offen gehalten werden

Wochenblattes der Landesbauernschaft Baden erscheinene Veröffentlichung genau durchlesen und beachten. Vor allem ist zu bedenken, daß auch der Verkäufer mit seiner Unterschrift die wahrheitsgetreuen Angaben des Schlußscheines bestätigt. Die Marktregelung ist getroffen im Zuge der nationalsozialistischen Plantwirtschaft, im Interesse aller.

### Badens Wein ist überall begehrt!

Das Verkaufsgeschäft kann, soweit es sich um bessere Tischweine handelt, weiter als günstig bezeichnet werden. Besonders hat auch das Interesse der Gastwirte an Bitterflaschen angehalten. Es steht zu hoffen, daß bald wärmere Witterung eintritt und sich der Fremdenverkehr im Schwarzwald belebt. Da ältere Weine nur noch in ganz geringem Umfange bei größeren Weingütern und einigen Winzergenossenschaften als Flaschenweine lagern, so ist die gute Aufnahme des 1934ers durch den Konsumenten sehr begrüßenswert. Sehr erfreulich ist auch, daß sich die Zahl der verständnisvollen Weintrinker, die einen Wein zu beurteilen vermögen, ständig mehrt, wodurch das Streben der Produzenten nach Qualität einen wertvollen Auftrieb erhält.

Die Nachfrage nach den kleineren Weinen hat sich etwas gebessert, so daß einige namhafte Posten abgesetzt werden konnten. Das Winzerfest der Winzergenossenschaft Keningingen und Umgebung war ein guter Erfolg und das Lob der Gäste hat gezeigt, daß auch die Weine des Preisgaus, wenn sie richtig ausgebaut sind, großen Anklang finden.

Die durch die erfolgreiche Tätigkeit der Landespropagandastelle des badischen Weinbaus nach Norddeutschland gelieferten Weine haben schon zu Nachbestellungen geführt und bewiesen, daß diese Weine auch außerhalb Badens Anerkennung finden.

Die höheren Preise des Vormonats für Tischweine haben sich voll behaupten können. Für die besseren Weine macht sich bereits ein gewisses Zurückhalten im Verkauf in manchen Gemeinden bemerkbar.

Für jene Winzer, die nicht für eine gute Einlagerung und einen Ausbau ihrer Weine eingerichtet sind, wird sich die Gründung einer Winzergenossenschaft dringend empfehlen, da bei einer großen Ernte der Handel nicht in der Lage ist, diese Gewächse restlos sofort abzunehmen. G.

# Zinsverbilligte Kredite zur Neuanschaffung von weiblichen Schafen

Der Reichsverband Deutscher Schafzüchter e. V. in Berlin W 35, Am Karlsbad 21, hat mit Zustimmung des Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Ernährung und Landwirtschaft für die Gewährung von zinsverbilligten Krediten zur Neuanschaffung von weiblichen Schafen folgende Richtlinien aufgestellt:

## A. Bedingungen

1. Der Reichsverband gewährt zum Zwecke der Vermehrung der deutschen Schafhaltung und der Steigerung der deutschen Wollherzeugung zinsverbilligte Kredite zu einem Zinssatz von 2,7 v. H. einschließlich der Unkosten.

Diese Kredite werden nur für seit dem 1. April 1935 neuerrichtete oder durch Zukauf erweiterte Schafhaltungen bewilligt.

Es werden gewährt zum Ankauf von

- a) weiblichen Schafen im Alter von 1 Tag bis zu 6 Monaten ein Kredit bis zu 20 RM. je Stück,
- b) weiblichen Schafen im Alter von über 6 Monaten bis zu 5 Jahren ein Kredit bis zu 25 RM. je Stück.

Für den Ankauf männlicher Tiere (Lämmer, Hammel) sowie für Wanderschafherden werden nur ausnahmsweise Kredite gegeben.

Für den Ankauf von weniger als 30 Schafen im Einzelfalle wird ein Kredit nicht gewährt. Sofern diese Zahl von einem Schafhalter nicht aufgenommen werden kann, können sich mehrere Schafhalter zum Zwecke der Stellung eines Sammelantrages zusammenschließen. Die Rechtsform, in der in diesem Falle die Kreditaufnahme erfolgt, bestimmt der Reichsverband.

2. Die Kreditgewährung erfolgt in Form der Stundung entsprechender Kaufpreisbeiträge. Der vom Antragsteller mit dem Reichsverband zu schließende Kaufvertrag enthält folgende Bedingungen:

- a) Der Ankauf der mit Kredithilfe zu beschaffenden Schafe erfolgt durch den Reichsverband oder seine Stellvertreter. In allen Fällen ist das Eigentum an den Schafen vom Verkäufer zunächst auf den Reichsverband zu übertragen. Der Reichsverband verkauft diese Schafe an den Antragsteller gegen Stundung des Kaufpreises in Höhe des bewilligten Kredites; der diesen Betrag übersteigende Teil des Kaufpreises ist in bar zu zahlen. Zur Sicherung des gestundeten Teiles des Kaufpreises verbleibt dem Reichsverband das Eigentum an den zu verkaufenden Schafen.
- b) Die neu übernommenen und die aus der Nachzucht ergänzten Tiere sind nach Vorschrift des Reichsverbandes auf Kosten des Kreditnehmers zu kennzeichnen sowie gegen Brand- und Diebstahlversicherung zu versichern. Der Reichsverband kann auch die Versicherung gegen Diebstahl verlangen. Sämtliche Versicherungsansprüche sind an den Reichsverband abzutreten.
- c) Die Tiere, für die der Kaufpreis gestundet ist, oder die Erlagtiere sind vom Tage des Erwerbs an mindestens 6 Jahre lang zu halten. Sämtliche von diesen Tieren anfallende Wolle ist an die dafür zuständige Stelle der Reichswollverwertung G. m. b. H. abzuliefern.
- d) Die Tiere sind einer ständigen Kontrolle durch Sachverständige des Reichsverbandes zu unterstellen. Der Schafhalter hat sich der züchterischen Beratung dieser Sachverständigen zu unterwerfen.
- e) Wesentliche Veränderungen in dem Bestande der Schafe sind nur mit Einwilligung des Reichsverbandes oder der von ihm bestimmten Stellen zulässig; über die anfallende Nachzucht darf erst dann frei verfügt werden, wenn diese Nachzucht zum Ersatz von ausgemerzten und zu Verlust gegangenen Tieren nicht mehr benötigt wird und deshalb von den Sachverständigen des Reichsverbandes ausdrücklich freigegeben worden ist.
- f) In der Herde auftretende Erkrankungen und Verluste, insbesondere durch Seuchen, sind dem Reichsverband oder der von ihm benannten Stelle sofort zu melden.
- g) Die Käufer haben jährlich 2,7 v. H. Zins zu entrichten. Eine besondere Verwaltungsgebühr wird nicht erhoben. Der Reichsverband ist berechtigt, bei Nichterhaltung der Vertragsbestimmungen einen Zinssatz von 5 v. H. zu verlangen. Weitergehende Rechtsansprüche wegen Vertragsverletzung bleiben unberührt.
- h) Der Schuldner hat den vom Reichsverband gewährten Kredit innerhalb von 5 Jahren, gerechnet vom Tage des Abschlusses des Kaufvertrages an, in 5 gleichen Jahresraten zu tilgen. Die Tilgung und die Verzinsung erfolgen durch Abzug entsprechender Beträge von seinen jährlichen Wolleinnahmen, die er durch den Verkauf seines gesamten Wollansfalls bei der Reichswollverwertung G. m. b. H. erzielt. Der Schuldner hat eine entsprechende Anweisung über die Zahlung dieser Beträge an den Reichsverband gegenüber der Reichswollverwertung

G. m. b. H. abzugeben. Soweit diese Wolleinnahmen zur Tilgung und Verzinsung des Kredites nicht ausreichen, haftet der Schuldner für die pünktliche Rückzahlung und Zinszahlung mit seinem gesamten beweglichen und unbeweglichen Vermögen.

## B. Anträge

1. Die Anträge auf Gewährung eines Kredites zur Beschaffung von Schafen sind auf Formblättern, die von den Landesbauernschaften zu beziehen sind, beim Ortsbauernführer einzureichen, der sie an die Landesbauernschaften der Landesbauernschaften zur Prüfung weiterleitet.

2. Die Landesbauernschaften übersenden die Anträge mit ihrer Stellungnahme dem Reichsverband, der über diese endgültig entscheidet.

3. Die Kreditgewährung erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Mittel; nach dem 31. März 1936 eingereichte Anträge werden nicht mehr berücksichtigt.

Die Prüfung der Anträge hat sich zu erstrecken auf

- a) die Sachkenntnis des Antragstellers für die Haltung von Schafen,
- b) die Geeignetheit des Betriebes zur Schafhaltung, insbesondere auf das Vorhandensein entsprechender Unterbringungsmöglichkeit und der notwendigen Futtermittel für die Schafe,
- c) die Kreditwürdigkeit des Antragstellers.

## Ausnahme-Tarif für Schafwolle

Der am 28. April 1934 in Kraft getretene und bis zum 30. April 1935 in Geltung befindliche Ausnahmetarife 21 B 4 für rohe Schafwolle ist nach einer Verfügung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft im Tarif- und Verkehrsanzeiger vom 22. April 1935 um ein volles Jahr, bis längstens zum 30. April 1936, verlängert worden. Der Ausnahmetarif findet Anwendung für den Versand roher Schafwolle bei der Beförderung nach und von den Sammelstellen der Reichswollverwertung. In den Anwendungsbedingungen ist ausdrücklich vorgeschrieben, daß die Frachttarife des Ausnahmetarifes nur erhoben werden, sofern die Sendungen an Sammelstellen der Reichswollverwertung gerichtet sind oder von diesen verladen werden. In den Frachtbriefen muß entweder die Sammelstelle der Reichswollverwertung als Empfänger oder als Abfender angegeben werden. Erfolgt die Beförderung der Schafwolle von den Sammelstellen, so muß der Frachtbrief ausdrücklich den Vermerk tragen: „Nur zur Verwendung im Deutschen Reich.“ Der Ausnahmetarif tritt sowohl für Stückaufsendungen als auch für Wagenladungen in Kraft. Der Geltungsbereich erstreckt sich von den im Deutschen Reich gelegenen Bahnhöfen mit Ausnahme der im Tarif namentlich aufgeführten Privatbahnen nach den im Tarif namentlich bezeichneten Sammelstellen, sofern die Sammelstellen der Reichswollverwertung als Empfänger in Frage kommen. Kommen die Sammelstellen der Reichswollverwertung als Verloader in Frage, so erstreckt sich der Geltungsbereich von den genannten Sammelstellen nach allen im Deutschen Reich gelegenen Bahnhöfen mit Ausnahme einiger Privatbahnen. Die Fracht wird für Stückaufsendungen nach den am 25. v. H. gekürzten Frachten und Frachttarifen für Stückgut berechnet. Bei Wagenladungen ermäßigt sich die Fracht um 25 v. H. der Klassen: A, A 10 und A 5.

## Anmeldung zu Kreisziegenzuchtversteigerungen

Die Ortsfachgruppen Ziegenzüchter der betreffenden Kreise werden aufgefordert, die Anmeldungen zu folgenden

### Kreisziegenzuchtversteigerungen

bei der Landesbauernschaft Baden, Hauptabteilung II, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 18, einzureichen.

Versteigerung in Sinsheim a. G. (beim Stadtpark) am 19. Brachet (Juni) 1935, Zuchtziel: deutsche weiße Edelsiege. Anmeldebeschluss 5. 6. 35.

Versteigerung in Rossbach (Biehmärktballe) am 27. Brachet (Juni) 1935, Zuchtziel: deutsche weiße Edelsiege. Anmeldebeschluss 18. 7. 35.

Der Auktionsbeginn um 6.30 Uhr und muß um 7.15 Uhr beendet sein. Die Versteigerungen werden um 8.30 Uhr eröffnet. Das Standgeld für Ziegen und Böcke beträgt 1 RM. für Ziegen- und Bocklämmer 50 Pf.

Heil Hitler!

Schmitt, Hauptabteilungsleiter II.

# Leibesübungen auf dem Lande

## Die Natürlichkeit bäuerlicher Leibesübungen

Die verschiedenen Ziele, die für die Leibesübungen in der Stadt und auf dem Lande gesetzt werden, ergeben sich als natürliche Folge aus den verschiedenen Voraussetzungen, die für beide die Grundlage bilden.

Bei den Leibesübungen auf dem Lande handelt es sich nicht darum, einen geschwächten Körper zu kräftigen, sondern einen kräftigen Körper geschmeidig zu machen und zu erhalten, denn die Arbeit gibt wohl Kraft, hat aber die Gefahr, den Körper steif werden zu lassen.

Zunächst wirkt sich die Arbeit auf dem Feld, im Garten usw. günstig auf den ganzen Körper aus und fördert eine allgemeine Kräftigung und normale Entwicklung, vor allem in der Zeit des Wachstums. Zum Beispiel ist der Typ des hochaufgeschossenen schmalen Jungen, der sogenannte Typ des Fernkinds, auf dem Lande weit seltener zu finden als in der Stadt, da regelmäßige schwere körperliche Arbeit ein zu schnelles Längtwachstum hindert und das Breitenwachstum fördert, so daß sich die Entwicklung gleichmäßiger und damit für das Wachstum der inneren Organe günstiger vollzieht.

Trotz dieser Vorzüge, die Folge der gegebenen Lebensbedingungen sind, besteht die Gefahr, daß der Körper, der eingespannt in die regelmäßige harte Arbeit bleibt, steif wird, und dieser Gefahr gilt es vorzubeugen. Es ist einfacher, als es im ersten Augenblick scheint, der Gefahr des Steifwerdens zu begegnen. Eine Reihe durchaus nicht anstrengender Übun-

gen aus der Körperschule — von denen wir in kurzen Abständen einige Zusammenstellungen bringen, erfüllen diesen Zweck vollkommen, wenn sie planmäßig und folgerichtig geübt werden.

Man braucht dazu keine verwickelten Gymnastiksysteme, die für unsere Zwecke häufig viel zu kompliziert sind. Einfachheit in den Übungen und in der Übungsweise, Einfachheit auch für den Übungsplatz!

Oberflächlicher Betrachtung könnte die Einfachheit, manchmal das völlige Fehlen, von Sportplatzanlagen und allem, was dazu gehört, als ein Mangel erscheinen, der eine Ausübung der Leibesübungen erschwert oder unmöglich macht. Und doch kann gerade dieser „Mangel“ einen Vorzug bedeuten. Dieser Mangel führt dazu, daß die Leibesübungen frei bleiben von all den Nebenerscheinungen, die sich zwangsläufig aus den „Vorzügen“ einer Sportplatzanlage ergeben. Die künstlich geschaffenen Anlagen, deren Notwendigkeit für die Städte und für den sportlichen Wettkampf in seiner heutigen Form außer Frage steht, stellen sich zwischen Mensch und Natur, befähigen ihn wohl zu außerordentlichen Leistungen, verhindern aber, daß eine wirkliche Verührung zwischen beiden sich vollzieht und lassen damit eine Möglichkeit der Entspannung und Erneuerung ungenüht. Die natürlichen Grundlagen sind durch künstliche ersetzt und damit sind an Stelle der natürlichen Hindernisse und Gefahren (deren Ueberwindung ursprünglich Ziel der Leibesübungen war) scheinbare Hindernisse getreten, und

nur wenige Sportarten kennen diese ursprüngliche Begegnung mit der Natur (etwa das Klettern, Skilaufen, Schwimmen).

Es soll hier aber nicht über Vorzüge oder Nachteile dieser oder jener Sportart geredet werden, sondern vielmehr auf die grundsätzliche Einstellung zu den verschiedenen Arten der Leibesübungen und deren Ausübung eingegangen werden.

Die Notwendigkeit der Sportplätze für die Städte, vor allem für die Wettkämpfe steht außer Frage. Das Streben nach sachlich einwandfreien Vergleichsmöglichkeiten mußte zwangsläufig zum Bau von möglichst gleichartigen Übungs- und Wettkampfstätten führen und abführen von der naturgegebenen, von der naturdargebotenen Kampfbahn, die wohl niemals und nirgends so vollendet gleichartig sind, daß sie einfachen Leistungsvergleich zuließen. Damit veränderte sich aber auch selbstverständlich die Art des Wettkampfes. Solange die einzelnen verschiedenen Leistungen z. B. im Lauf auf verschiedenen, wegen ihrer unterschiedlichen Bodenbeschaffenheit, Gefälle u. dgl. mehr, nicht vergleichbaren Kampfbahnen erzielt wurden, handelte es sich immer wieder um einen Kampf zweier oder mehrerer Gegner, um einen Kampf Mann gegen Mann.

Der Begriff des Rekords fehlte, da die Voraussetzungen dafür nicht gegeben waren.

Ein Mensch war der Gegner, nicht die wesenlose Zeit, nicht der irgendwo von irgendwem aufgestellte Rekord.

Und wie kommt dieser Rekord zustande? Langes langes Training, immer wieder kontrolliert durch die Uhr oder durch den Meßstab auf künstlicher Bahn. Der Mensch, der durch Aufenthalt, Lebensgewohnheit und durch Lebensmöglichkeit, durch Beruf bereits nicht, oder kaum mehr mit der Natur in Verührung kommt, der Mensch, dessen Dasein von morgens bis



Foto: Meißner

Ruft, Sonne und Wasser sind die Kräfte der Natur, die uns frisch und gesund erhalten

abends durch die Uhr, durch die messende Kontrolle geregelt ist, eilt nach Schluß dieser so kontrollierten Tätigkeit auf den Sportplatz — um was zu tun? Genau dasselbe! Genau dieselbe Kontrolle auch dort nach Sekunde und Zentimeter.

Es wäre verkehrt, nun auf Grund dieser Lieberlegungen diese sportlichen Wettkämpfe in ihrer jetzigen Form einfach abzulehnen und sich in Reden gegen Rekordwesen zu ergeben. Die Wettkämpfe in ihrer heutigen Form sind Ergebnisse einer Entwicklung, deren Lauf schon oben kurz aufzuzeigen versucht wurde.

Wichtig und von Bedeutung gerade für diese Betrachtung ist der Hinweis auf die Gefahren, die in dieser Entwicklung mit enthalten sind, denen zu begegnen leichter sein wird, je klarer die Ursachen erkannt sind.

Wir müssen wieder zur Einfachheit im Sport zurückkehren.

## Wir lernen Schwimmen

Wenn nun endlich das Wetter wärmer wird, können wir bald an das Baden im Freien denken. Für den Bauer steht zwar eine arbeitsreiche Zeit bevor, beginnt doch bald die Heuernte.

Aber gerade nach schwerer Tagesarbeit ist ein erfrischendes Bad ein dringendes Bedürfnis.

Wo ein See oder Fluß ist, kann meist die Dorffjugend schwimmen, aber oft fehlt das Schwimmbad. Dann müssen wir es



uns erst selber schaffen, und dafür haben wir jetzt noch Zeit. Einen Quell oder Bach gibt es in fast jedem Ort. Wir verbreitern den Bach vor dem Dorf auf 4—5 Meter und vertiefen ihn etwa auf 1,80 bis 2 Meter. Die Länge kann nach Belieben etwa 20—25 Meter ausgehoben werden. Auf den Boden schütten wir eine Fuhrre Kies, den Uferrand kann man mit Bohlen oder ebenfalls Kies befestigen. Diese Mühe haben sich die Dorfbewohner schon vielfach gemacht und mit Tatkraft in kurzer Zeit eine brauchbare Anlage geschaffen.

Jetzt kann der Schwimmbetrieb beginnen. Ein Schwimmlundiger übt zunächst „Trockenschwimmen“ an Land. Alles beschreibt erst mit den Armen, dann abwechselnd mit je einem Bein und anschließend zusammen, die Schwimmbewegungen. Nachdem wir dann die erste Scheu vor dem Wasser durch

Denn gerade in dieser Art, Leibesübungen und sportlichen Wettkämpfe zu betreiben, liegt ein ganz großer Vorzug.

Die Bewegung in Wald und Wiese mit Gräben und Hecken als Hindernisse läßt Kräfte frei werden und sich entwickeln, deren Entfaltung auf künstlicher Kampfbahn im Kampf mit dem weissen Rekord nie möglich sein wird.

Gerade diese Kräfte aber sind wichtig für eine gesunde Entwicklung des Menschen, und damit sind sie auch Grundlage höchster Leistung — auch sportlicher Leistung. Zerstören wir also nicht dadurch, daß wir Formen übernehmen, die für ganz andere Verhältnisse richtig und nötig sind, die Möglichkeiten, die in der Eigenart und Einfachheit der Leibesübungen und des Sportes auf dem Lande liegen, sondern versuchen wir gerade, die diesen Eigenarten gerechtfertigte Form zu finden.

feucht-fröhliche Reiterkämpfe und Purzelbäume überwunden haben, beginnen die eigentlichen Schwimmversuche im flachen Wasser, und zwar zu zweien. Der eine legt sich auf die Hände des Partners, man übt nacheinander mit den Armen, dann mit den Beinen, es folgt beides zusammen. Auf „Eins“ werden die Arme ausgestreckt, bei „Zwei“ zur Seite geführt und die Beine angehockt. Auf „Drei“ drücken wir die Arme nach unten und führen sie zum Kinn, dann werden die Beine gespreizt und kräftig zusammengeschlagen. Übung macht den Meister und wenn wir jeden Abend fleißig üben, können wir nach einiger Zeit schwimmen. An einer Leine überqueren wir zum ersten Male das Schwimmbad, bald auch die Länge, und dann schwimmen wir um die Wette, denn dadurch lernt man am meisten.

Anfangs soll man nicht zu lange baden, denn frieren dürfen wir im Wasser nicht.

Durch schnelle Übungen, Armschlagen, Laufen und Spiele wird uns wieder warm. Im August zeigen wir unseren Dorfbewohnern einmal, was wir bis jetzt gelernt haben. Alles wird eingeladen und vor allem diejenigen, die tatkräftig bei der Verwirklichung dieses schon lang gehegten Planes mitgeholfen haben. Zuerst wird gezeigt, wie wir schwimmen lernten. Nach einer Rauferei im Wasser folgen Einzelwettkämpfe, Kopfsprünge und ein Staffelschwimmen Unterdorf gegen Oberdorf. Den Abschluß bildet ein Rettungsschwimmen, wobei einer in Stiefeln und Kleider ins Wasser springt. Dieser wird nun von einem anderen hinten unter die Achseln gefaßt und im Rückenschwimmen an Land gebracht. Sehr bald gewinnen wir Freude am Schwimmen und können das erfrischende Tummeln im Wasser nicht mehr entbehren.

Vor allem sind viele freie Bauern die rechte Stütze, ja der rechte Eckpfeiler eines Staates nicht nur, weil sie auf das innigste an die Erhaltung des Vaterlandes geknüpft sind, sondern auch, weil ihre Arbeit und Geschäfte Leibesstärke und frischen Naturmut nähren, wodurch der rechte, tüchtige Kriegermann wird.

Ernst Moritz Arndt.

---

**Körperliche Eräftigung ist die Voraussetzung  
und Grundlage jeder Leistung**

---

**Bauern** kauft nur bei unsern Inserenten, die auch unsern Berufsstand unterstützen  
 laßt nur arbeiten  
 Bezirksanzeigen: Die einpaltige Millimeterzeile 10 Bsp. 1 Normalfeld 35 mm hoch, 46 mm breit RM 7.—; Wiederholungsnachlässe nach Tarif

Freiburg i. Br.

**Penthesta** Grünfuttersilierungsmittel  
 erhalten Sie bei  
**Oberrheinische Kohlenhandels-Gesellschaft m. b. H.** Freiburg i. Br. Friedrichstr. 25  
 Abt. Düngemittel Telefon 1944/4417

Bollschweil

**Markenkalk** gebrannt  
 Kohlen-saurer Kalk Weichkalk, pat. Weichkalk, Feins- und Vergußkalk in be-kannt hochprog. konkurrenzloser Qualität d. ä. h. b. d. landw. Wesensschaffen  
**Kalkwerk Bollschweil** in Freiburg, Neumattstr. 1, Tel. 3981

Von 36.- Mk. an **Arista-Räder**  
 Wer Vorgeb. hat geht zu Nummermann. Wie gut und billig ist im Land. Der Fahrrad-Nummermann bekannt.  
**AMMERMANN** Vörrach Freiburg i. Br. Friedrichstraße 27  
 Ballonrad f. Herren 48.- f. Damen 52.- mit Dynamo-Beleuchtung.

Gundelfingen

**Firma Leonhard Stettner** Gundelfingen  
 Neueingerichtete Handels- u. Kundenmühle empfiehlt alle Sorten Mehle u. Futterartikel

**Futterfilo!**  
 in Zement und Eisenbeton läßt in allen Größen zu den billigsten Preisen aus  
**Hermann Munn, Baugeschäft** Vörrach, Telefon 2063

Königschaffhausen

**Mähmaschinen**  
 sämtliche Landmaschinen und Geräte. Alle Ersatzteile, auch fremder Fabrikate. Reparaturen jeder Art in bestergerichteter Spezial-Werkstätte.  
**Emil Jenne, Mech. Werkstätte** Königschaffhausen a. S.

**Verbrauchergenossenschaft**  
 Fahrnau Freiburg Grenzach Vörrach  
 Murg Schönau Steinen Waldshut  
 Wehr Weil a. Rh. Zell Kappel  
 Oberweier Schutterwald Seelbach

Emmendingen

**SILOS** neuester Konstruktion baut **H. Zuckschwerdt** Baumeister Emmendingen

Kiechlinsbergen

**SILOS** neuester Konstruktion baut **Franz Jos. Späth** Bauunternehmer Kiechlinsbergen a. S. Telefon Nr. 373 Ebingen

Wutöschingen

**Grünfutter-Silo** baut nach bester und billigster Art das **Spezialgeschäft** **Joh. Bury** Wutöschingen (Amt Waldshut)  
 Besichtigen Sie meine zahlreichen Anlagen

Mühlingen

Für **Rochherde** in allen Ausführungen, Backherde, Backöfen, Heizöfen, Rührapparate, Waschkessel, Blasebleier-Anlagen, Schweinehall- und Viehställe-richtungen, sowie Fahrräder, Nähmaschinen empfiehlt sich **B. Schölderle** Bau- und Herdmaschinenfabrik Fachmännische Ausführung sämtl. Reparaturen

**Landwirtschaftl. Maschinen u. Fahrräder** kaufen Sie günstig bei **Schönenberger, Steißlingen** Land-Maschinen-Reparatur-Werkstätte Fachmännische Beratung und Ausführung sämtlicher Reparaturen - Ersatzteillager

Hüfingen

Reparaturen von **Messerbalken** durch Spezialmaschinen. Neu-lagerung von **Mähmaschinen** werden fachmännisch ausgeführt durch **Josef Müller, Hüfingen** Mech. Werkstätte Kauf. Sie d. bewährte Messerhalter

Hausen vor Wald

**Grasmäher** **Heuwender** **Pferderechen** sowie Ersatzteile zu Erntemaschinen **M. Schweizer** Landw. Maschinen, Oele u. Fette **Hausen vor Wald**

Beim Bauen von **SILOS** wenden Sie sich an mich. Erteile Ihnen jederzeit kostenlos Auskunft über **SILOS** neuester Konstruktion. **Mathäus Renner, Maurermeister** Mühlingen Amt Stodach

Winterspüren

**Beton-Rund-Silos** fachmännisch begutachtet, erstellt mit 5 jähriger Garantie **Hermann Blocher jr.** Winterspüren (Amt Stodach)

Wenn Sie **SILOS** erstellen, wenden Sie sich an den Fachmann. Kostenlose Auskunft und Beratung erteilt gerne **Hj. Sprenger, Baugeschäft** Volkertshausen, Telefon Nach 25

Ohningen

**Obstbaumsprize „Höri“** von der Landwirtschaftskammer als „vor-züglich“ begutachtet. Billig im Preis, daher für den kleineren Obstzüchter erschwinglich. Fordern Sie unsern verbindl. Angebot. **Otmar Schmid, Mech. Werkstätte** Ohningen Amt Konstanz

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte nur von **Landmaschinen-Schweizer, Stodach (Baden)** Das fahrende und älteste Geschäft am Plage

Singen

Billige Anzüge, Mäntel, Hosen  
in vorbildlicher Passform in neuer reicher Auswahl

*Carl Fischer*  
SINGEN-HOHENTWIEL

**Leibbinden**  
Bruchbänder, Krampfaberkrämpfe,  
Wattfußbinden sowie sämtliche  
Kranks- und Kinderpflegerartikel  
Sanitäts-Abteilung der  
**Adler-Drogerie**  
Arthur Sauter  
Singen-Hohentwiel  
Eingang Adolph-Hiller-Straße  
Bei allen Kassen zugelassen

Güttingen

**Gerhardt Baumgärtner**  
Kunststeingeschäft  
Güttingen b. Radolfzell

Liefere sämtliche  
Kunststeine u.  
Zementwaren

Markdorf

**Silos** nur vom Fachmann erlassen lassen. Wenden Sie sich vertrauens-  
voll an mich. — Sämtliche Zement-Waren und Baumaterialien  
**Lorenz Rinderer, Markdorf** (Baden)

Radolfzell

Qualitäts-**Möbel** billig u. preiswert  
kauft man bei  
**K. Jäger, Möbelwerkstätte, Radolfzell**

**LEBENSMITTEL**  
kauft man bei  
**ROBERT LÖCHLE / RADOLFZELL**

Oberuhldingen

Bauern! Laßt Eure **SILOS** vom Fachmann erstellen. Fordern Sie  
unverbindlich Angebote.  
**Fritz Bojer, Kunststeingeschäft**  
Oberuhldingen (Baden)

Ueberlingen / see

**Silos** neuester Konstruktion in  
Größe 2,07 m, 2,55 m,  
3,02 m, 3,52 m, Durchm. baut u. liefert  
**Karl Stephan, Bauunter-**  
nehmung  
Ueberlingen (Bodensee)

Wahlwies

**Sack- u. Pflüge**  
**Häufel-**  
franko jeder Station ab 24,10  
Fabrikation  
**Josef Amann**  
Wahlwies Baden  
Groszmüller, Heuwender, Schwabenre-  
chen, Pferdegesch.

August Kratt

das  
führende Kaufhaus  
Radolfzell

Liggeringen

**Silos** neuester Konstruktion er-  
stellt schwebend  
**Anton Maier**  
Baugeschäft  
Liggeringen

kostenlose Auskunft  
und Beratung

Ueberlingen / See

**Silos** neuester Konstruktion baut  
Bauunternehmung  
Kipron & Cie. G. m. b. H.  
Ueberlingen am Bodensee

# Deutscher Bauer, spare beizeiten!

Sparen bringt Dich vorwärts und bewahrt vor drückenden Schulden.

Sorge für die Wechselfälle des Lebens und spare mit dem

## Deutschen Bauernsparbuch

zu günstigen Bedingungen bei den

# öffentlichen Sparkassen



Mündelsicher!



Mit Gemeindebürgerschaft!

in:

Bonndorf  
Breisach  
Donauschöningen  
Elzach  
Emmendingen  
Engen  
Freiburg i. Br.  
Furtwangen  
Gottmadingen  
Gutach  
Heiligenberg  
Haslach i. R.

Hornberg  
Kandern  
Kenzingen  
Kirchzarten  
Konstanz  
Lörrach  
Meersburg  
Mengen  
Mehlkirch  
Möhringen  
Müllheim  
Murg-Lausenburg

Neustadt i. Schw.  
Pfullendorf  
Radolfzell  
Rheinfelden  
Säckingen  
Salem  
St. Blasien  
St. Georgen  
Schonach  
Schönau  
Schopfheim  
Singen

Staufen  
Stokach  
Stühlingen  
Todtnau  
Triberg  
Ueberlingen  
Villingen  
Waldkirch  
Waldshut  
Weil a. Rh.  
Wolfach  
Zell i. W.



# Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen



## Gesundes Genossenschaftswesen in Baden

Zwei Jahre nationalsozialistische Agrarpolitik im Spiegel der Genossenschaftsbilanzen

Der am 21. Mai 1935 der Generalversammlung vorgelegte Geschäftsbericht der

### Bad. landw. Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H.

Karlsruhe verdient besondere Beachtung, weil sich hier die Auswirkungen der nationalsozialistischen Bauernpolitik wie kaum in einem anderen Unternehmen ähnlicher Art zahlenmäßig widerspiegeln. Die starke Aufwärtsentwicklung der bäuerlichen Wirtschaft kommt in dem gegenüber dem Vorjahre außerordentlich gestiegenen Umsatz zum Ausdruck. Von 4,4 Mill. Btr. im Jahre 1933 ist der mengenmäßige Gesamtumsatz auf 5,4 Mill. Btr. im Jahre 1934 gestiegen. Nennlich verhielt es sich mit dem wertmäßigen Umsatz, der sich

von 22,5 Mill. RM. im Jahre 1933 auf 28,3 Mill. RM. im Jahre 1934

erhöhte. Der Saatgutbezug der angehobenen Genossenschaften hat sich gegenüber dem Vorjahr verdoppelt. Der Düngemittelbezug stieg von 5 Mill. RM. auf 6,6 Mill. RM., und der Umsatz an Maschinen von 336 000 RM. im Jahre 1933 auf 636 000 RM. im Jahre 1934. Beträchtliche Steigerungen sind in der Verwertung der Landesprodukte zu verzeichnen. Durch bereitwillige Aufnahme der auf den Markt kommenden Mengen an Getreide, Kartoffeln und dergl. hat die Zentralgenossenschaft Badens die Durchführung der Marktordnung und der Festpreisregelung erheblich erleichtert. Die Vergleichsziffern der Ertragsrechnung zeigen eine Zunahme der Betriebseinnahmen um 24 Prozent gegenüber dem Vorjahre.

Die Wirtschaftsbelebung zeitigte dann auch ihre günstigen Rückwirkungen auf dem Arbeitsmarkt. Um den erhöhten Anforderungen gerecht zu werden, mußten verschiedentlich Neueinstellungen vorgenommen werden. Durch Erneuerung der maschinellen Einrichtungen, des Betriebsinventars und der Transportmittel konnte das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung mit einem Gesamtbetrag von rund 100 000 RM. gefördert werden. In der

#### Vermögensübersicht

zeigt sich eine große Bilanzflüssigkeit. Von der 3,5 Mill. RM.



Offenburg, der Mittelpunkt der Ortenau

betragenden Bilanzsumme entfällt die Hälfte auf Eigenkapital. Nur ein Drittel des Eigenkapitals, nämlich 519 000 RM., ist in Anlagen investiert. Der tatsächliche Wert der 70 Lagerhäuser u. sonstigen Grundstücke beläuft sich aber auf mehrere Mill. RM. Die Beteiligungen betragen 431 000 RM., das Umlaufvermögen 2,5 Mill. RM. Die Verbindlichkeiten beziffern sich auf 1,8 Mill. gegenüber 2,6 Mill. RM. im Vorjahre.

In den Umschlagsziffern kommt zum Ausdruck, daß der Bauer wieder die Ueberzeugung gewonnen hat, daß er dank der Marktordnung für seine Aufwendungen zur Erzeugungssteigerung einen gerechten Lohn erhält.

In gleicher Weise gibt auch der Geschäftsbericht der

### Bad. Landwirtschaftsbank (Bauernbank) e. G. m. b. H., Karlsruhe,

für das Geschäftsjahr 1934 einen interessanten Einblick in die Entwicklung der badischen Landwirtschaft.

Die Bilanz eines solchen zentralen Genossenschaftsinstitutes ist ein untrügliches Spiegelbild für den Aufstieg oder Niedergang des betreuten Wirtschaftszweiges. Wie sich in den letzten Jahren vor der Machtübernahme der fortschreitende Verfall unserer Wirtschaft in einem ständigen Rückgang der Einlagen und einer zunehmenden Verschuldung der Landwirtschaft ausprägte,

so zeigen uns die letzten Bilanzen einen Umschwung, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.

Der Gesamtumsatz ist im Jahre 1934 gegenüber dem Vorjahre um 20 Prozent auf 1 098 Mill. RM. gestiegen.

Die Einlagen vermehrten sich im Berichtsjahr um 15 Prozent gegen das Vorjahr; andererseits sind die Schulden der angeschlossenen Kassen von 22,5 Mill. RM. auf 18,8, das ist um 20 Prozent, zurückgegangen.

Die erhöhte Liquidität ermöglichte es, sowohl allen vertretbaren Kreditanträgen der Genossenschaften stattzugeben als auch den Bankkredit bei der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse zurückzuzahlen.

Die Vermögensübersicht zeigt auf der Aktivseite folgende Posten: Anlagen 560 000 RM., Beteiligungen 736 635 RM., Umlaufvermögen 34 019 686 RM. Die Passiva setzen sich zusammen aus: 3 Mill. RM. Geschäftsguthaben, 1,15 Mill. RM. Reserven und 30,7 Mill. RM. Verbindlichkeiten.

In der Ertragsrechnung zeigen die Einnahmen aus Zinsen eine wesentliche Ermäßigung von 2,4 Mill. RM. im Jahre 1933 auf 2,1 Mill. RM. im Jahre 1934. Bekanntlich hat die Bad. Landwirtschaftsbank mit Wirkung ab 1. Juli 1934 bei Aufrechterhaltung der Habenzinsen auf Kosten ihrer Zinsspanne eine Senkung der Sollzinsen von 1/2 Prozent eintreten lassen. Die Einnahmen aus sonstigen Provisionen und Kapitalserträgen erhöhten sich gegen das Vorjahr um 22 417 auf 94 441 RM. Bei den Aufwendungen konnte das Unkostenkonto gegenüber dem Vorjahre um 12 000 RM. gesenkt werden. Die Ausgaben für Zinsen betragen 1 237 216 RM., die persönlichen Unkosten 473 686 RM. Sachliche Unkosten, Steuern, Abschreibungen und Sonstiges beziffern sich auf 254 818 RM.



# Die badische Landfrau



## Der Geist des Hauses

Jedes Haus hat seinen eigenen Geist. Er erfüllt die Stuben und gibt diesen ihre besondere Art. Es kommt dabei nicht auf die Größe des Hauses und den Reichtum der Bewohner an, sondern auf ihre Art. Große Menschen erfüllen das Haus mit Sonne und Frohsinn, zänkische und unzufriedene jagen das Glück und das Wohlbehagen aus dem Haus.



Foto: Stodvoern, Freiburg

### Die Sorge der Frau gilt der ganzen Familie

Wir wissen, daß der Hausgeist von jedem einzelnen Familienangehörigen mitgeformt wird; besonders jedoch von der Mutter und den Töchtern. Er verlangt kein hochgelehrtes Wissen, kein verstädtertes Benehmen, sondern die einfachste und zugleich höchste Bildung — die Herzensbildung. In der Familiengemeinschaft äußert sich diese besonders in Liebe, Geduld und Selbstbeherrschung. Guter Hausgeist ist Opfergeist, der sich die Erfüllung eines Wunsches zugunsten der Hausgenossen versagen kann. Er ist ein Schweigen zur rechten Zeit; er kann auch ein richtunggebendes Wort oder ein fester Wille zur rechten Zeit sein, und noch viel mehr die unerwartete Erledigung einer unliebsamen Arbeit oder das Einsetzen für eine große schicksalhafte Aufopferung.

Bauern brauchen keinen „Feinen Ton“, den man aus Büchern lernen kann; denn sie haben ja aus uralter Ueberlieferung einen Hausgeist. Seine Wesensart und Gesinnung spürt man beim Eintritt in ein Haus. Urdeutsche Gastfreundlichkeit, bereint mit Lattgefühl, Güte und wohlthuendem Ordnungssinn — oder man spürt aus Unsauberkeit und Verwahrlosung die Wesensart seiner Bewohner. Solch schlechter Hausgeist zieht bei Bauern den Krebsgang nach sich.

Liebe Hausmütter! Schützt die gemütliche Häuslichkeit in der Wohnstube, wie es bei den Großeltern gewesen ist! Jedes

soll sich im Hause wohlfühlen, jedes muß ein Plätzchen haben, wo es sich mit dem beschäftigen darf, was ihm lieb ist.

Liebe Haustöchter! Richtet euch später als Bäuerinnen niemals verstädterte Stuben ein. Gesunder bäuerlicher Hausrat sei der Ausdruck eures Wesens und viele selbstgezogene Blumen der Schmuck eurer Häuser. Wo sich euer Wesen dem Besucher so ankündigt, zeigt sich ihm ein unverbildetes echtes Frauenwesen, das als guter Geist im Hause waltet, hegt und pflegt.

Wo am Fenster rein und helle  
Blumentöpfchen lieblich steh'n  
mein ich, wohn' in kleiner Stütze  
Sinn fürs Schöne, reine Sitte.

## Milch — ein Nothelfer der Hausfrau

Die Milch ist in jedem Bauernhaus in reichlichem Maße vorhanden und sollte wegen ihres Nährwertes und ihrer gesundheitsfördernden Eigenschaften noch viel mehr verwendet werden. Gerade die vielseitige Verwendung als Nahrungsmittel und Konservierungsmittel und zur Herstellung und Verbesserung anderer Speisen macht uns die Milch unentbehrlich. Nachstehende Anregungen werden von mancher Hausfrau mit Vorteil benutzt werden können.

Ist eine Soße zu dunkel geraten, schnell verbessert ein Spritzer Milch den Fehler. Legt man Salzbringe nach dem Waschen in Milch, dann wird sich ihr Fleisch hell und zart, also viel appetitlicher und wohlbekömmlicher präsentieren. Auch Reste von Schinken und Rauchfleisch, die häufig unangenehm scharf sind, werden dadurch gemildert, wie jede Leber durch ein kurzes Milchbad köstlich zart und weich wird. Seefisch verliert den nicht jedermann willkommenen eigenartigen Geruch und Beigeschmack, und sein Fleisch kocht sich schneeweiß, durch Beigabe einer Tasse Milch an den Sud. Fehlt zum Aufgießen von gebundenen Suppen die kräftige Brühe, dann ist Milch ein vollwertiger Ersatz. Hat man dünnen Rahm zur Verfügung, dann werden sie besonders gut. Das gleiche gilt von hellen, sämigen Tunken. Bei Gemüsesuppen und mancher Gemüseart dämpft ein großer Schluß Milch den etwas strengen Geschmack, macht sie auch nahrhafter, ergiebiger und bekömmlicher. Bürees von scharfwürzigen Gemüsen wie Sellerie, Zeltower und bayerischen Rüben usw., vor allem auch Meerrettich vertragen einen tüchtigen Beiguß davon. Junge Kohlraben, Karotten und Gelbrüben werden als Gemüse ergiebiger, auch schmack- und nahrhafter, wenn man die kleine Einbrenne zum Binden mit Milch verrührt, oder das zarte Gemüse überhaupt in solcher samt einem Stückchen Butter dünstet. Milch gibt auch, mit Eiern verquirlt, Aufläufen von Gemüse und Kartoffeln die bindende Festigkeit. Sie hilft aber auch Eier sparen. Mit diesen kalt verkleppert „streckt“ sie das Nührei und den Eierkuchen, ohne im geringsten seine Güte zu schmälern, „verlängert“ aber auch die sogenannte Panade, sollen Fleisch- oder Fischstücke u. a. m. in bekannter Art paniert, aus der Pfanne gebacken werden. Auch rohes Backwerk kann mit solch durch Milch verdünntes Ei bepinselt werden. Eine in Milch statt in Essigbeize eingelegte Hammelkeule kann als zarter, feinsten „Rehbraten“ auf dem Tische erscheinen. Ueberhaupt ist Milch ein ganz vorzügliches Konservierungsmittel für Frischfleisch aller Art. Sie laugt es nicht aus wie die übliche scharfe Essigmarinade, die Milchsäurebakterien geben ihm vielmehr einen milden, äußerst pikantesten Geschmack.



## Der Rebell Ein Freiheitsroman aus den Bergen Tirols von Luis Trenker

### 2. Fortsetzung

Erifa, froh, dem brummigen Vater auf kurze Zeit entronnen zu sein, läuft durch den leuchtenden Lärchenwald, einen kleinen rauschenden Bach entlang. Sie ist voll ausgelassener Freude und weiß eigentlich selbst nicht, warum. Vielleicht hat der helle, warme Sommertag Schuld daran, oder auch der wunderbare Wald, durch den die Sonne scheint und goldene Kreise auf moosigem Boden malt, oder gar die blühenden, dunklen Augen des jungen Studenten?! Vielleicht ist es all dies zusammen und ihr eigenes, junges Blut dazu, das sie mit einem solchen Glücksgefühl erfüllt. Heiter und unbekümmert, mit verwehten, blonden Haaren und blanken Augen springt sie von Stein zu Stein. Ungefähr fünfzig Schritte hinter ihr folgt Anderlan, dem das Herz doch etwas lauter klopft als gewöhnlich. Das junge, frohe Geschöpf vor ihm macht mehr Eindruck auf ihn, als er vor sich selbst wahr haben will.

Bei einem großen Stein macht Erifa plötzlich halt. Sie ist von der langen Fahrt und von dem haktigen Lauf durstig geworden, und nun sieht sie ein wenig hilflos vor dem munter sprudelnden Bach, weil sie nicht weiß, wie sie daraus trinken soll. Schließlich beugt sie sich vor, ein bißel ungeschickt und ängstlich zwar, und versucht mit der hohlen Hand Wasser zu schöpfen. Drei-, viermal probiert sie es; aber es läuft ihr immer wieder aus den Fingern. Ratlos steht sie da und überlegt. — Severin, der inzwischen unbemerkt an sie herangeschlichen ist, sagt plötzlich, indem er sich vor ihr verbeugt: „Hahn's Durst? Und ohne ihre Antwort abzuwarten, legt er sich auf den Bauch und trinkt aus vollen Jügen. Ueberrollt und verblüfft sieht sie da und sieht ihm zu. Severin richtet sich auf, lacht sie an und meint: „Ausgezeichnetes Wasser. Wolln's nicht auch mal trinken?“

Sie steht stumm da und weiß nicht, soll sie nun davonlaufen oder bleiben. Da aber Severin sich schon wieder über das Wasser gebeugt hat und weitertrinkt, überlegt sie nicht mehr lange, — kniet sich vorsichtig neben ihn und trinkt nun auch, ganz erschaut über die einfache Lösung des eben noch so schwierigen Problems.

Severin erhebt sich und wischt sich lachend den Mund ab: „Ausgezeichnetes Wasser, net Fräulein?“

„Ja“, antwortet sie und kreicht verlegen ihr Kleid zurecht. Langsam gehen sie nun durch den Wald, ohne Ziel und Weg. Und Erifa beginnt, noch ein wenig unsicher, ein Gespräch: „Gut war das Wasser!“

„Selbstverständlich. Es kommt ja auch aus den Tiroler Bergen!“

„Sind Sie vielleicht ein Tiroler?“

„Ja, das bin ich. Woher sind denn Sie, Fräulein, und wie heißen denn?“

„Ich heiße Erifa Niederer und bin aus München“, antwortet sie mit einem kleinen Lächeln.

„O je, aus Bayern seinst? Was machens denn da in Tirol?“

„Warum o je?“

„Ja, weil Ihr Bayern gegen uns feid!“

„Na, ich bin gewiß net gegen Sie.“

„So“ — sagt Severin lachend. „Aber Ihr König doch. — Uebrigens, was machens denn wirklich in Tirol?“

„Ja, wissens, der Vater ist nämlich verfehlt. Er übernimmt die neue Amtsmannschaft in St. Vigil. Wir fahren jetzt dahin.“

„Sakrament, da sind wir ja eigentlich Nachbarn. Ich bin von Obernberg.“

Severin, bisher ganz gefangen genommen von der reizenden Erscheinung und der freien, natürlichen Art des jungen Mädchens, hat die Sorge um Mutter, Schwester und Heimat ganz vergessen. In diesem Augenblick aber, da er ihr seinen Hei-

matort nennt, kommt ihm alles wieder zum Bewußtsein. Tirol und Bayern und Napoleon! — Aber was kann dieses junge, heitere Mädel dafür, daß der König von Bayern und der große Korse anderer Meinung sind als die Tiroler?! Was kann sie dafür, daß ihr Vater ein Vertreter jener Macht ist, die seine Heimat in Ketten hält?! — Und was denn überhaupt? Ist nicht ein bayerischer Amtmann noch alleweil besser als ein französischer Statthalter?

„Voran denkens?“ Erifa schaut fragend in Severins Gesicht, das alle fröhliche Sorglosigkeit verloren hat und mit einem Male ernst und nachdenklich geworden ist.

„An Zuhaus denk i.“

„Ach, bittschön, erzählens mir doch etwas davon!“ Erifas Stimme, eben noch ganz hell und unbekümmert, klingt warm und herzlich.

Und Severin, dankbar für ihr Verständnis, erzählt von seiner Mutter und von Gerrud, und daß er nun beide bald wiedersehen werde. Er erzählt von der Sorge, die ihn heimwärts treibt und von den Gerüchten, die ihn beunruhigen. Er erzählt von seinem schönen Haus; von den Almen und Wäldern seiner Heimat, von den Gamsen und Murmeln; von den Bauernburschen, die er so lange nicht mehr gesehen, vom Obernberger See und dem Tribulaun. Er erzählt von den Freunden in St. Vigil, dem rotblonden Sebastian Klotz, dem lustigen, stets zu allen Streichen aufgelegten Hagspiel und dem härtigen Rabensteiner. Er erzählt ihr von allem, was ihn an seine Scholle bindet, und seine Worte sind voll glühender Liebe zur Heimat.

Mit leuchtenden Augen hört das Mädchen ihm zu, dankbar und beglückt über sein Vertrauen und seine Offenheit. Es kommt ihr vor, als kennten sie sich schon lange. So gar nichts Fremdes ist zwischen ihnen. Und plötzlich fragt sie ganz unvermittelt: „Sagens, Herr Severin, habens da auch eine Brant?“

Severin ver schlägt es beinahe die Rede über diese unerwartete Frage. Dann aber lacht er herzlich auf. Erifa, der die Frage ganz ungewollt herausgeholt ist, möchte vor Verlegenheit am liebsten in den Erdboden versinken. Da der Erdboden ihr aber den Gefallen nicht tut und sich nicht plötzlich vor ihr öffnet, muß sie weiter an Severins Seite ausbarren. Einen kurzen Moment ist ein kleines Abwarten zwischen ihnen, dann faßt Severin einfach ihre Hand und hält sie fest. Das erscheint ihm deutlicher und besser als alle Worte. Erifas Finger liegen nun in seiner großen, starken Hand; zuerst noch ein wenig zitternd und voller Abwehr, aber dann läßt sie sie ihm ohne Widerstand. — Plötzlich tönt drüben vom Gasthaus her das Posthorn laut und weit hin vernehmlich. — Verwirrt löst sie ihre Hand aus der Severins und läuft davon. Einmal noch dreht sie sich zu ihm um und ruft ein verlegengläckliches „Grüß Gott!“ —

Atemlos kommt sie beim Vater an. Der fragt bloß vorwurfsvoll und kopfschüttelnd: „Wo treibst dich denn so lange herum? Jessas, Maria, diese Mädeln von heutzutag! War keine Erziehung habens mehr. Es ist a reines Gfrett . . .“

Des Vaters brummige Laune vermag Erifas Freude nicht zu dämpfen. Aus leuchtenden Augen sieht sie ihn lächelnd an: „Aber Vater, schon so lange sitzen wir in der Postkutsche, schau i wollt halt ein kleines bißchen frische Luft schöpfen und mir Bewegung machen.“

„Na, laß gut sein und steig ein!“

Langsam setzt sich die Kutsche in Bewegung. Ganz klein und still sitzt Erifa in ihrer Ecke. Herrgott nochmal, wie schön die Welt ist! Am liebsten möchte sie alles umarmen! Den brummigen Vater und den Hund und die Pferde und die Bäume draußen, an denen sie vorbeifahren. Aber das geht nicht, und der Vater würde sie auch gar nicht verstehen. Und darum sitzt sie ganz still und friedlich in ihrer Ecke, mit einem frohen Lächeln um den jungen Mund.

4.

Nun hockt der Severin wieder allein an seinem Tisch bei Brot und Speck und Wein. Er ist glücklich und zufrieden, denn die Begegnung mit der Erika Niederer hat ihn froh gemacht. Am liebsten hätte er sie bis nach St. Vigil begleitet; aber was hätte wohl der Herr Amtmann dazu gesagt?! So tröstet sich Severin mit dem Gedanken, daß er sie ja sowieso bald wiedersehen wird, denn St. Vigil liegt ja nur eine Wegstunde von Obernberg. — Wie das wohl sein wird, das erste Wiedersehen? Und zur Mutter wird er sie dann einmal mitnehmen. Ja, die Mutter und Gertrud...

Severin sitzt und denkt und sinnt, und die Zeit verstreicht. Erst als er keinen Wein und keinen Speck und kein Brot mehr hat, da merkt er, daß die Sonne weitergegangen ist und sein Tisch jetzt im Schatten steht. — Also auf und heimwärts!

Der Knappe bekommt noch ein letztes Stück Zucker, und bald sitzt Severin im Sattel und trabt in guter Laune der Heimat zu. Vorbei geht es an saftigen Wiesen, an grün-goldenen Wäldern, an kleinen, stillen Dörfern, an Kuhherden, deren Glocken friedlich und melodisch zu ihm herüberklingen.

Aber bald wechselt die Landschaft. Berganher hoch auf den großen Hängen zu beiden Seiten des Tales. Zuweilen tauchen verbrannte Häuser auf, deren Anblick trostlos und öde ist. Aber noch ist Severin zu sehr in seine Träume versunken, um dies alles mit Bewußtsein zu sehen. Erst als ihm eine napoleonische Streifpatrouille begegnet, wird er hellwach. Die Soldaten schleppen zwischen vier Gewehren, mit Striden angehängt, ein paar abgerissene, halbverhungerte Bauern. In deren härtigen, hohlwangigen Gesichtern steht ohnmächtige, verzweifelte Not. Severin ist voll tiefen Mitleids, als er sie so daherstolpern sieht, barfuß und zerkümpert. Heiß steigt ihm der Zorn auf gegen die fremden Bedrücker. Am liebsten möchte er den Bauern helfen — sie befreien. Aber was kann er allein gegen vier bis an die Zähne bewaffnete Karassiere ausrichten?

Der Eindruck, den die armen, geknechteten Bauern auf ihn gemacht haben, verläßt ihn nicht mehr. Sein ganzer Frohsinn ist jäh erloschen. Wieder überkommt ihn die Unruhe und Bangigkeit, die ihn schon seit Wochen quält. Was ist dabei? Wie geht es der Mutter und Gertrud? Ihn überfällt eine furchtbare, würgende Angst um seine Angehörigen. Beinahe körperlich spürt er diese Angst. Sie sitzt ihm im Nacken und treibt ihn an, dem Pferd die Sporen zu geben und in scharfem Galopp zu reiten.

Gegen acht Uhr kommt er in ein Dorf. Unheimliche Ruhe herrscht, kein Mensch ist zu erspähen. Das Herz klopft Severin bis in den Hals hinaus. Noch drei Stunden bis Obernberg! Drei Stunden! Welch eine Ewigkeit! — Aber je näher er dem Ziele kommt, desto größer wird seine Beslemmung, desto mehr wächst in ihm die unheimliche Gewißheit, daß etwas nicht stimmt. Mit verzweifelter Energie versucht er, seiner düsteren Ahnungen und Gedanken Herr zu werden. Er erinnert sich an Jena, an die Freunde, an die Begegnung mit Erika Niederer. Aber diese Erinnerungen gehen durch sein Hirn, ohne in sein Bewußtsein zu dringen, ohne ihn von seiner bohrenden Unruhe zu erlösen.

Der Himmel ist tiefdunkel, überjät von unzähligen Sternen. Der Mond scheint, und Hof und Reiter werfen fantastische Schatten im fahlen Licht der Nacht. Es ist ganz still, nur der gleichmäßige, eintönige Hufschlag des Pferdes ist zu hören. Severin raucht das Blut in den Ohren: noch eine halbe Stunde!

Da endlich ist der Weg, der nach Obernberg abbiegt. Severin glaubt zu irren, denn unheimliche Ruhe herrscht überall und nirgends ist eine Menschenseele. Seine Angst wächst beklammernd. Da vorn beim Haus des Postwirtes scheint etwas nicht in Ordnung zu sein. Das Dach fehlt. Nur Sparren und verholzte Balken ragen in den dunklen Himmel. Und dort drüben raucht es noch. Ein eisiger Schreck fährt dem Reiter durch die Glieder. Als er weiter durch die Straßen sprengt, sieht er, daß das ganze Dorf niedergebrannt ist. Unterhalb des Brunnens am alten Lindenbaum schwanke die Körper zweier erhängter Bauern im Winde. Severin erscheint alles wie ein unfassbarer, wahnsinniger Traum! Er springt vom Pferde und rast in ein paar toten Sähen hinüber zu der Stelle, wo sein Vaterhaus stehen muß. Aber wie versteinert bleibt er stehen. Da ist nichts mehr übrig von dem schönen, alten Haus der Anderlans, als eine trostlose Ruine. Entsetzt und regungslos starrt er auf die Marmortafel mit dem Wapen über dem Torbogen: „Jacobus Seraphinus Anderlan, anno 1624.“ Dann wandert sein Blick hilflos über verrostete Wände, irrt in leere Fensterhöhlen und eingestürzte Giebel. Noch ist sein Gehirn außerstande, das Grauenhafte zu erfassen. Dann aber springt er mit einem Satz in das Innere der Ruine. Leer und verwüstet ist alles. Angestrengt

suchen seine Augen irgend etwas zu finden, was ihm Aufschluß gibt über das Entsetzliche, das hier geschehen ist. Wie ein Wahnsinniger wühlt er in den Schutthaufen, ohne sich der Sinnlosigkeit seines Tuns bewußt zu werden. Nur ein paar wertlose Schriftstücke, ein paar halbverbrannte Bilder und ein kleines Kreuz fallen ihm in die Hände. Sonst nichts! Vollkommen verzweifelt sinkt Severin auf einen Trümmerhaufen. Noch immer kann und will er nicht begreifen, was hier geschehen ist. Still sind auch die Nachbarhäuser, gestorben, düster und leer das ganze Dorf. —

Da sitzt Severin, über sich den nächtlichen Himmel, von dem die Sterne fern und glänzend funkeln; um sich die zer-



Foto: Luis Trenta

Als er weiter durch die Straßen sprengt, sieht er, daß das ganze Dorf niedergebrannt ist

störe, tote Heimat. Unzählige Gedanken gehen ihm unklar und verworren durch den Kopf. — Warum? Warum dies alles? Herr Gott im Himmel, das kann doch nicht wahr sein! Die Mutter und Gertrud können doch nicht... Nein, nein, das ist unmöglich! — St. Vigil? — Was war nur mit St. Vigil? — hatte ihm nicht heute jemand von St. Vigil gesprochen? — Ach so, ja. Das Mädchen, Erika Niederer! Wie weit weg das jetzt alles ist!!! — Aber St. Vigil? — Natürlich ja, jetzt weiß er's. Daß ihm das nicht gleich eingefallen ist! Die Mutter und Gertrud werden nach St. Vigil geflohen sein. Sicher! Da will er hin. Jetzt. Sofort!!

Niederbröckelnder Schutt läßt ihn jäh auffahren. Instinktiv fassen seine Hände an die zwei Pistolen im Gürtel. — Im Tür Rahmen erscheint Krabvogel, der Ducklige. Severin erkennt ihn, packt ihn mit beiden Fäusten an der Brust und schreit ihn an: „Krabvogel, um Gotteswillen, sag mir, was hier geschehen ist. Du weißt es. Wo ist meine Mutter und Gertrud?“

Aber halbirr und verständnislos starrt ihn der Ducklige an. Dann kommt es tonlos über seine Lippen: „Alles hin, alles hin; da ist nix mehr.“

„Aber um Gotteswillen, wo sind sie denn hin?“

„Alles hin, alles hin, da findet nix mehr.“ Mehr kann Severin aus dem Burken nicht herausbekommen. So stürzt er sich wieder auf das zwecklose Durchsuchen der Ruine. Endlich aber übermannen ihn die Erschöpfung und Verzweiflung, und er hockt sich auf einen Steinhaufen vor dem Haus und starrt blindlos vor sich hin. Herz und Hirn sind ausgebrannt; nur eine grauenhafte, qualvolle Leere ist in ihm.

Unweit der Dorfruinen, etwa eine halbe Wegstunde gegen St. Vigil zu, lagert eine Kompanie Dragoner. Sie hatten erfahren, daß Obernberg verwüstet, ausgeplündert und niedergebrannt sei und ihr Lager deshalb außerhalb des Dorfes aufgeschlagen. Gerüchten nach war es vor kurzem zwischen einem durchziehenden Regiment napoleonischer Soldaten und einigen Bauernburken Obernbergs zu Schießereien gekommen, in deren Verlauf ein höherer Offizier erschossen wurde. Aus Rache hatten die Truppen dann das ganze Dorf gebrandschatzt und geplündert und einen großen Teil der Bevölkerung sinnlos niedergemetzelt. —

(Fortsetzung folgt)

**Jeder Bauer**

muß in eine von Standesgenossen getragene Berufs-Krankenkasse; es gibt in Baden nur eine einzige Berufs-Krankenkasse der Landesbauernschaft, das ist die

**Badische Bauern-Krankenkasse**

Auskünfte erteilen: Die Hauptverwaltung Freiburg i. Br. und sämtliche Kreis- und Ortsbauernführer in Baden.

24

# Badische Landwirtschaftsbank (Bauernbank) e. G. m. b. H., Karlsruhe (Baden)

Bilanz per 31. Dezember 1934

Artikeln

Passiva

	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.
<b>Anlage-Vermögen</b>						
<b>Bebaute Grundstücke</b>						
a) Kaufgebäude	372 000,—					2 885 000,—
b) Sonstige Grundstücke	359 000,—	1 603 305,80	694,20			159 000,—
<b>Unbebaute Grundstücke</b>	29 000,—	7 269,40	31 230,60			426 200,—
<b>Wertschätzungen</b>	1,—	500,—	20,—			538 003,75
<b>Wertschätzungen</b>		9 803,70	687,20	9 116,50		
<b>Wertschätzungen</b>						4 043 652,11
<b>Umlaufvermögen</b>						3 950 007,40
<b>Forderungen</b>						14 165 512,80
a) Forderungen in laufender Rechnung						22 159 172,31
b) Forderungen an abhängige Unternehmen						5 357 682,13
c) Forderungen gemäß § 23 Abs. 4 Gew. Ges.						
<b>Wertschätzungen</b>						27 516 854,44
a) Forderungen in laufender Rechnung						
b) Forderungen an Kreditgenossenschaften						
c) Forderungen an Kreditgenossenschaften						
d) Forderungen an Kreditgenossenschaften						
e) Forderungen an Kreditgenossenschaften						
f) Forderungen an Kreditgenossenschaften						
g) Forderungen an Kreditgenossenschaften						
h) Forderungen an Kreditgenossenschaften						
i) Forderungen an Kreditgenossenschaften						
j) Forderungen an Kreditgenossenschaften						
k) Forderungen an Kreditgenossenschaften						
l) Forderungen an Kreditgenossenschaften						
m) Forderungen an Kreditgenossenschaften						
n) Forderungen an Kreditgenossenschaften						
o) Forderungen an Kreditgenossenschaften						
p) Forderungen an Kreditgenossenschaften						
q) Forderungen an Kreditgenossenschaften						
r) Forderungen an Kreditgenossenschaften						
s) Forderungen an Kreditgenossenschaften						
t) Forderungen an Kreditgenossenschaften						
u) Forderungen an Kreditgenossenschaften						
v) Forderungen an Kreditgenossenschaften						
w) Forderungen an Kreditgenossenschaften						
x) Forderungen an Kreditgenossenschaften						
y) Forderungen an Kreditgenossenschaften						
z) Forderungen an Kreditgenossenschaften						
<b>Wertschätzungen</b>						8 235,—
a) Wertschätzungen						
b) Wertschätzungen						
c) Wertschätzungen						
d) Wertschätzungen						
e) Wertschätzungen						
f) Wertschätzungen						
g) Wertschätzungen						
h) Wertschätzungen						
i) Wertschätzungen						
j) Wertschätzungen						
k) Wertschätzungen						
l) Wertschätzungen						
m) Wertschätzungen						
n) Wertschätzungen						
o) Wertschätzungen						
p) Wertschätzungen						
q) Wertschätzungen						
r) Wertschätzungen						
s) Wertschätzungen						
t) Wertschätzungen						
u) Wertschätzungen						
v) Wertschätzungen						
w) Wertschätzungen						
x) Wertschätzungen						
y) Wertschätzungen						
z) Wertschätzungen						
<b>Wertschätzungen</b>						2 401 834,14
a) Wertschätzungen						330 725,—
b) Wertschätzungen						
c) Wertschätzungen						
d) Wertschätzungen						
e) Wertschätzungen						
f) Wertschätzungen						
g) Wertschätzungen						
h) Wertschätzungen						
i) Wertschätzungen						
j) Wertschätzungen						
k) Wertschätzungen						
l) Wertschätzungen						
m) Wertschätzungen						
n) Wertschätzungen						
o) Wertschätzungen						
p) Wertschätzungen						
q) Wertschätzungen						
r) Wertschätzungen						
s) Wertschätzungen						
t) Wertschätzungen						
u) Wertschätzungen						
v) Wertschätzungen						
w) Wertschätzungen						
x) Wertschätzungen						
y) Wertschätzungen						
z) Wertschätzungen						
<b>Wertschätzungen</b>						201 942,78
a) Wertschätzungen						100 835,99
b) Wertschätzungen						139 867,91
c) Wertschätzungen						
d) Wertschätzungen						
e) Wertschätzungen						
f) Wertschätzungen						
g) Wertschätzungen						
h) Wertschätzungen						
i) Wertschätzungen						
j) Wertschätzungen						
k) Wertschätzungen						
l) Wertschätzungen						
m) Wertschätzungen						
n) Wertschätzungen						
o) Wertschätzungen						
p) Wertschätzungen						
q) Wertschätzungen						
r) Wertschätzungen						
s) Wertschätzungen						
t) Wertschätzungen						
u) Wertschätzungen						
v) Wertschätzungen						
w) Wertschätzungen						
x) Wertschätzungen						
y) Wertschätzungen						
z) Wertschätzungen						
<b>Wertschätzungen</b>						3 249 430,82
a) Wertschätzungen						61 965,15
b) Wertschätzungen						285 506,48
c) Wertschätzungen						
d) Wertschätzungen						
e) Wertschätzungen						
f) Wertschätzungen						
g) Wertschätzungen						
h) Wertschätzungen						
i) Wertschätzungen						
j) Wertschätzungen						
k) Wertschätzungen						
l) Wertschätzungen						
m) Wertschätzungen						
n) Wertschätzungen						
o) Wertschätzungen						
p) Wertschätzungen						
q) Wertschätzungen						
r) Wertschätzungen						
s) Wertschätzungen						
t) Wertschätzungen						
u) Wertschätzungen						
v) Wertschätzungen						
w) Wertschätzungen						
x) Wertschätzungen						
y) Wertschätzungen						
z) Wertschätzungen						
<b>Wertschätzungen</b>						693 532,22
a) Wertschätzungen						
b) Wertschätzungen						
c) Wertschätzungen						
d) Wertschätzungen						
e) Wertschätzungen						
f) Wertschätzungen						
g) Wertschätzungen						
h) Wertschätzungen						
i) Wertschätzungen						
j) Wertschätzungen						
k) Wertschätzungen						
l) Wertschätzungen						
m) Wertschätzungen						
n) Wertschätzungen						
o) Wertschätzungen						
p) Wertschätzungen						
q) Wertschätzungen						
r) Wertschätzungen						
s) Wertschätzungen						
t) Wertschätzungen						
u) Wertschätzungen						
v) Wertschätzungen						
w) Wertschätzungen						
x) Wertschätzungen						
y) Wertschätzungen						
z) Wertschätzungen						
<b>Wertschätzungen</b>						35 316 322,21
a) Wertschätzungen						
b) Wertschätzungen						
c) Wertschätzungen						
d) Wertschätzungen						
e) Wertschätzungen						
f) Wertschätzungen						
g) Wertschätzungen						
h) Wertschätzungen						
i) Wertschätzungen						
j) Wertschätzungen						
k) Wertschätzungen						
l) Wertschätzungen						
m) Wertschätzungen						
n) Wertschätzungen						
o) Wertschätzungen						
p) Wertschätzungen						
q) Wertschätzungen						
r) Wertschätzungen						
s) Wertschätzungen						
t) Wertschätzungen						
u) Wertschätzungen						
v) Wertschätzungen						
w) Wertschätzungen						
x) Wertschätzungen						
y) Wertschätzungen						
z) Wertschätzungen						
<b>Wertschätzungen</b>						2123 471,24
a) Wertschätzungen						47 173,15
b) Wertschätzungen						36 347,95
c) Wertschätzungen						10 920,51
d) Wertschätzungen						33 375,12
e) Wertschätzungen						
f) Wertschätzungen						
g) Wertschätzungen						
h) Wertschätzungen						
i) Wertschätzungen						
j) Wertschätzungen						
k) Wertschätzungen						
l) Wertschätzungen						
m) Wertschätzungen						
n) Wertschätzungen						
o) Wertschätzungen						
p) Wertschätzungen						
q) Wertschätzungen						
r) Wertschätzungen						
s						







Bericht über die badischen Spargelmärkte

vom 23. bis 28. Mai 1935
Mitgeteilt durch den Gartenbauwirtschaftsverband für die Landesbauernschaft Baden

Es erzielten:

- 1 A, 0 = 40-45 Mark je 50 kg
A, 1 = 38-40 Mark je 50 kg
A, 2 = 36-32 Mark je 50 kg
B = 14-20 Mark je 50 kg

Die Anfuhr war mittel, der Verkauf flott.

Schlachtgeflügelpreise

(Nachdruck, auch auszugsweise, ohne Genehmigung verboten.)
Schlachtgeflügel, tafelfertig bergerichtet, Wochenmarkt-
Kleinverkaufspreise je Pfund in Pfg. für die Zeit vom
23. bis 28. Mai.

Table with 7 columns: Ort, Suppenhühner, Hähnchen, Fäbner, Enten, Gänse, Lenden ungee.
Rows: Karlsruhe, Freiburg, Konstanz, Mannheim, Offenburg, Heidelberg, Wetzheim

\* Preise je Stüd. \*\* Kaffhahn.

Nichtamtliche Getreidepreise

Zimmern, 28. Mai. (Fränk. Getreidelagerhaus.) Wir
notieren heute folgende Erzeugerpreise in Reichsmark: Weizen
20,75-21,35, Roggen 17,40-17,55, Spelz 15,50-15,65, Braugerste
19,00-19,25, Futtergerste 16,40-18,30, Hafer 17,10-17,30, Spelz-
kartoffeln, gelbe 5,50, alles per 100 Kilogramm frei Lagerhaus
geliefert.

Ulm, 25. Mai. (Städtisches Viegenchaftsamt.) Wir
notieren folgende Preise für 100 Kg. unter Berücksichtigung
des Hektolitergewichts, der Zu- und Abschläge für Ueberlage-
nahme und Mängel. Weizen 19-21 RM., Gerste 18-18,20
RM., Hafer 16,70-18 RM., Roggen 17 RM.

Düngemittel

Preise für Superphosphat:

Table with 4 columns: Düngemittel, Nährstoffgehalt, Preise für 100 kg in RM., Kali.
Rows: Superphosphat, Ammonial-Superphosphat (Am-Sup), Kali-Superphosphat (Sup-Ka), Am-Sup-Ka...

Verpackungs- und Sachpreis-Ausschläge einschließlich Füllgebühr:
a) Jute-Säcke für den 100 kg-Sack 55 Pfg., für den 75 kg-Sack
50 Pfg., für den 50 kg-Sack 40 Pfg. b) Papier-Säcke für den
50 kg-Sack 25 Pfg.

Bei Lieferung in Säcken bleibt es hinsichtlich der Packungsart in jedem
Fall dem Lieferwerk vorbehalten, neue oder gebrauchte Jute-Säcke
oder Papier-Säcke zu verwenden.

Preisbericht der Deutschen Leinenbörse G. V., Berlin SW.,
für die Wochen vom 13. Mai bis 25. Mai 1935

Die Strohflachs-ernte 1934 ist bis auf geringe Reste ausverkauft.
Preisberichte über Strohflachs und Röhflachs werden daher erst nach
Beginn der neuen Ernte wieder veröffentlicht.

Table with 4 columns: Flachsart, Preis, Turbinenflachs, je kg.
Rows: Bayerflachs, Ausnahmehafl., I. Qualität, II., III., Verebelt, Berg, Schwingerberg

Pferdemarkt

Mannheim, 27. Mai. Auf dem heutigen Pferdemarkt waren
insgesamt 120 Pferde aufgetrieben, davon 76 Arbeitspferde, 45
Schlachtpferde. Preise: Arbeitspferde 500-1300 RM., Schlach-
tferde 55-100 RM. je Stüd. Marktverlauf: Arbeitspferde
ruhig, Schlachtferde ruhig.

Rugviehmarkt

Freiburg, 25. Mai. Dem heutigen Rugviehmarkt waren
121 Tiere zugeführt, davon: 43 Ochsen, 42 Kühe, 19 Kälbinnen,
17 Rinder. Es wurden folgende Preise je Stüd erzielt: Junge
Ochsen 280-310 RM., stärkere Ochsen 350-470 RM., junge
Kühe 320-350 RM., ältere Kühe 160-280 RM., Kälbinnen 300
bis 420 RM., Rinder 110-220 RM. Marktverlauf: mittel-
mäßig; verkauft wurde etwa ein Drittel des Auftriebs.

Von den badischen Schlachtviehmärkten

Der Auftrieb auf den badischen Schlachtviehmärkten war
bei Großvieh zu klein, bei Kälbern und Schweinen genügend.
Das Großvieh war zu den vorgeschriebenen Preisen sehr bald
vergriffen, an Kühen blieb ein kleiner Ueberstand. Es ist zu
beobachten, daß zur Zeit sehr viele Kühe angeboten werden,
was zur Folge hat, daß die Preise für Kühe etwas nachgeben
müßten. Bei Kälbern hat die Nachfrage etwas nachgelassen, so
daß hier die Preise der letzten Wochen kaum erzielt werden
konnten. An Schweinen hat man in dieser Woche sehr viele
badische Tiere abgenommen, die zu den alten Preisen verkauft
wurden. Man ist weiter bemüht, die badischen Schweine, die
zur Zeit in größerer Menge angeboten werden, auf den badi-
schen Märkten unterzubringen, jedoch sollten leichte, halb aus-
gemästete Tiere nicht abgestoßen werden, da das Angebot an
Schweinen im Juli und August sehr klein sein wird.

Die Preise sämtlicher Tierarten werden sich auf der fest-
gen Höhe halten lassen, ein Rückschlag wird nur bei gering-
wertigen Tieren eintreten. Das fehlende Fleisch wurde wieder
durch Lieferungen für Tiere und tierische Erzeugnisse gedeckt.

In den badischen Schlachtviehmärkten vom 20. und 21. Mai
wurden zu den einzelnen Preisen verkauft in Mark je 50 Kg.:

Table with 12 columns: Markt, Tierart, Preis, Stück, etc.
Rows: Karlsruhe, Ochsen, Kühe, Fäbner, Bullen, Färsen, etc.

Table with 12 columns: Markt, Tierart, Preis, Stück, etc.
Rows: Mannheim, Ochsen, Kühe, Fäbner, Bullen, Färsen, etc.

Table with 12 columns: Markt, Tierart, Preis, Stück, etc.
Rows: Freiburg, Ochsen, Kühe, Fäbner, Bullen, Färsen, etc.



# Alleerlei Wissenswertes



## Reichsbodenschätzung

Nach dem Bodenschätzungsgesetz vom 10. 10. 1934 wird für den Zweck einer gerechten Verteilung der Steuern, einer planvollen Gestaltung der Bodenschätzung und einer Verbesserung der Beleihungsunterlagen eine Bodenschätzung für landwirtschaftlich genutzte Flächen für das ganze deutsche Reichsgebiet durchgeführt. Das Landesfinanzamt hat im Benehmen mit dem Landesbauernführer für die Durchführung dieser Schätzung in dem Bezirk der einzelnen Finanzämter Schätzungsausschüsse berufen. Als erster Abschnitt der Reichsbodenschätzung wird in Baden das Gebiet der 10 südbadischen Finanzämter Konstanz, Heberlingen, Singen, Stockach, Waldsbut, Schopfheim, Lörrach, Donaueschingen, Säckingen, Tiengen in Angriff genommen. Für diese Gebiete wurden 13 Schätzungsausschüsse gebildet, deren Führer der Vorsteher des zuständigen Finanzamtes ist. Die Ausschüsse werden geleitet von einem beim Landesfinanzamt hauptamtlich tätigen Diplomlandwirt. Ferner sind vertreten zwei ehrenamtliche Mitglieder, die sachkundige Bauern und Landwirte sein müssen, nebst je zwei Stellvertretern aus den zu schätzenden Gebieten. Als zweiter Abschnitt der Reichsbodenschätzung soll der nordöstliche Teil Badens vorgenommen werden.

Durch die Bodenschätzung wird eine genaue Kennzeichnung des Bodens nach seiner Beschaffenheit — Ton, Lehm, Sand, Humus usw. — vorgenommen und die Ertragsfähigkeit, die sich auf Bodenbeschaffenheit, Gelände und Klima bezieht, festgestellt.

Auf dem zu schätzenden Gelände werden Probefelder gemacht und mittels eines Schätzungsrahmens ohne Rücksicht auf die Grenzen der Stückländereien (früher sagte man Parzellen) Ertragsklassen gebildet, die in eine Karte eingetragen werden. Schätzungsstützpunkt für die Einreihung des Bodens in die einzelnen Güteklassen sind die vom Reichs- und Landesfinanzamt am Ende des vorigen Jahres geschätzten Musterstücke. In Baden wurden für 65 Ackermusterstücke und für 55 Grünlandmusterstücke die Wertzahlen (Verhältniszahlen zum Reichsflächenbetrieb) festgesetzt, nach denen die Schätzung des übrigen Bodens vorgenommen werden muß.

### Eine Mahnung an alle Gurkenanbauer

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft teilt mit, daß bei einem Anbau im Ausmaß des Jahres 1934 für einen Teil der Gurkenerte kein Abfah zu finden sein wird, da die Verarbeitungsindustrie mit erheblichen Ueberständen in das neue Wirtschaftsjahr hineingeht und infolgedessen vermindert aufnahmefähig ist. Daher darf die Gurkenanbaufläche des Jahres 1933 unter keinen Umständen überschritten werden.

Der Vorsitzende weist ferner darauf hin, daß die Größe 3 bei Salzgurken (15 Zentimeter und darüber) voraussichtlich auf Schwierigkeiten bei der Uebernahme durch die Verarbeitungsindustrie stoßen wird, da diese Größe nur von wenigen Firmen zur Verarbeitung gelangt. Es wird sich daher empfehlen, die Salzgurken so rechtzeitig zu brechen, daß der Anfall an Gurken der Größe 3 möglichst gering gehalten wird.

### Unveränderte Kalipreise für 1935/36

Das Deutsche Kali-Syndikat veröffentlicht die Preise für das Düngesjahr 1935/36. Sie weichen von der Preisliste, die im Oktober 1934 nach der auf Wunsch des Reichsnährlandes erfolgten Herabsetzung veröffentlicht worden war, im einzelnen nicht ab. Auch die Staffelnung in ermäßigte Sommer- und höhere Saisonspreise ist beibehalten. Wie bisher ist das Syndikat bereit, einen dreimonatigen Wechselkredit mit Verlängerungsmöglichkeit für Sommerbezüge zu gewähren, und zwar wird die Bezahlung für Aufträge, die bis 15. Juni eingehen,

Die Ergebnisse der Bodenschätzung werden, ähnlich wie es bei der letzten Einheitsbewertung war, offengelegt.

Gegen die Schätzungsergebnisse kann dann der Eigentümer beim Landesfinanzamt Beschwerde einlegen, über die der Landeschätzungsbeirat entscheidet.

Die Bürgermeister und Ortsbauernführer, sowie die Kreisbauernführer und Landräte sind verpflichtet, die Schätzungsarbeiten nach Kräften zu unterstützen. Insbesondere haben sich die Bürgermeister und Ortsbauernführer auf Verlangen an den Schätzungsarbeiten zu beteiligen, oder, falls sie nicht teilnehmen können, einen Vertreter zu entsenden. Die Besitzer und Eigentümer der Grundstücke sind verpflichtet, den Bodenschätzern Auskunft zu erteilen.

Der endgültige Erfolg der Bodenschätzung wird davon abhängen, daß alle beteiligten Kreise sich der Tragweite dieser Arbeiten bewußt sind und sie nach Möglichkeit fördern.

Es wird in den Bauernversammlungen, die in der nächsten Zeit in Südbaden abgehalten werden, durch die Kreisbauernführer bzw. deren Vertreter Sinn und Zweck der Reichsbodenschätzung den Bauern und Landwirten erläutert werden.

Zu diesem Zweck wurden die Kreisbauernführer, Stabsleiter, Kreishauptabteilungsleiter II und Versuchsringsassistenten, die den Bezirk ihrer Amtstätigkeit in den Gebieten der 10 südbadischen Finanzämter haben, am 22. 5. 1935 in Radolfzell zu einem Schulungskurs zusammengezogen, der vom Landesfinanzamt gemeinsam mit der Landesbauernschaft veranstaltet wurde. In diesem Kurs wurde den Teilnehmern das Bodenschätzungsgesetz erläutert und die Grundsätze bekanntgegeben, wonach bei der Bodenschätzung vorzugehen ist. Die erhaltenen Aufklärungen werden in den Bauernversammlungen weiter gegeben werden, so daß zum Schluß jeder Bauer und Landwirt über die Bodenschätzung im klaren ist, denn nur dann kann die Arbeit von Erfolg sein, wenn sie weitgehend von der Landwirtschaft selbst unterstützt wird.

bis 1. Dezember 1935 verlängert und für Aufträge, die bis 15. Juli eingehen, bis Ende Dezember. Der Kredit ist zinsfrei. Weiter soll die Einlagerung dadurch erleichtert werden, daß für die Lieferung in Säcken, wie sie bei Lagerware nötig ist, einschließliche Frachgebühren nur die Hälfte des normalen Sackes, nämlich 0,10 RM. je dt., in Rechnung gestellt wird.

### 39. Zuchteberversteigerung

Am Mittwoch, den 22. Bonnemond (Mai) 1935 fand in Durlach die 39. Zuchteberversteigerung statt, die von der Landesbauernschaft Baden bzw. dem Badischen Landesschweinezüchterverband veranstaltet wurde.

Von der Schweinezüchtervereinigung für Mittelbaden waren 23 Eber, und zwar 18 Eber der Rasse des deutschen veredelten Landschweins und 10 Eber der Rasse des deutschen weißen Edelschweins aufgetrieben. Von den Ebern der Rasse des deutschen veredelten Landschweins wurden in Klasse I 4 Eber, in Klasse II 6 und in Klasse III 3 Eber, von dem Ebern der Rasse des deutschen weißen Edelschweins in Kl. I 2 Eber, in Klasse II 2 Eber und in Klasse III 2 Eber bewertet. Versteigert wurden 13 Eber veredeltes Landschwein und 3 Eber weißes Edelschwein, zusammen 16 Tiere = 69,5 Prozent zum Gesamtbetrag von 270 RM. Der höchste Preis betrug 210 RM., der niedrigste 100 RM., der Durchschnitt 167 RM. Das durchschnittliche Monatsalter war 6,7 Monate.

Die Beschaffenheit der Tiere war gut. Die Nachfrage war lebhaft.

Der 40. Markt findet am Samstag, den 8. Brachmond (Juni) d. J. in Donaueschingen statt.



# Jetzt Kalk muß sein

vor dem Kartoffel-Säufeln.  
Du sparst  
Zeit und Arbeit damit.

FACHGRUPPE KALKINDUSTRIE  
ABTEILUNG KALKDIENST BERLIN W 32



## Stall-Einrichtungen

Kipptröge, Tränkbecken, Stallfenster  
**ALBER, Stockach 8**

### Wollen Sie Geld sparen?

Schon von RM 30,— an



Mit Außenlösung ab RM 33,— liefern wir Fahrräder direkt an Private. Fordern Sie uns. Gratis-Katalog 35, er enthält viele Modelle b. z. feinsten Luxusausführungen. **E. & P. Wellerdiek, Fahrradbau Brackwede-Bielefeld Nr. 51**



hat wirkt mehr vom Leben, denn Sie erhalten kostenlos ein über 300 Seiten starkes Buch „Photo-Heller“ T 116, Photo-Fernberatung, Umtauschlisten u. v. m. Zeitschrift „Nürnberg Photo-Trichter“ kostenlos.  
**Wer! Die alte Kamera. Forst hat sie beim Kauf der neuen in Zahlung genommen, ja, wer knipst u. noch dazu Forst-Kunde ist.**  
**Photo-Fox 14**  
Nürnberg-A. SW. 116  
Der Welt größte Photo-Spezialhaus.

### Märkte

**Bretten**  
Mittwoch, 5. Juni 1935  
**Viehmarkt**  
Bürgermeisteramt

## Schütze Dein Vieh

nur mit Dr. Väthers höchstem Preisverdienst  
**„REBOL“**  
mit Pinet. Kein Ausschlag der Haare. Keine Verletzung der Haut. Intensive Haut anhaltender Geruch. Sie haben in jed. einschläg. Geschäfte am Platze. Reichelagen, Reformretter u. Wiedererläuterer gelocht.  
**Edith, Reinhold, Chem. Fabrik, Heriburg i. Br.**

8—12 Wochen trachtige Erstlings-Mutter-  
**Schweine**  
Zuchtferkel, Eber  
abzugeben  
**Zuchtstation Goll, Tuttlingen**

### Inferieren bringt Stunden!

### Pferde

weiche an Husten, Katarrh, Schnaufen, Atemnot, sog. Dämpfung leiden, heilbar. Auskunft kostenlos. **L. 211 Löwen-Apotheke Pötzig (Thüringen).**

### Draht

für Hühnerställe usw. eng, od. weit  
**Draht-Buchdruck**  
Herrmannstr. 9

### Damen-Schnürschuhe

modisch, hübsch, rund, bequem, led., bzw., braun  
**Mod. 26/4 4.90**

Umtausch od. Geld zurück  
Nach viele preiswerte Angebote finden Sie im neuen trichtherrichten Katalog, den Sie völlig kostenlos erhalten.

### Deutsch-Amerik

Schuhgeschäft  
München K 42  
Hafenstraße 22

### Ihr Wunsch

Ein Fahrrad gut u. preiswert  
Verlangen Sie reichhaltigen Katalog gratis  
**Fahrradbau MÖLLER**  
MALLE (S.) 27

### Fliegenfänger

Medium mit Gift  
per 100 Stück RM 2.50  
300 6.00  
für Großabnehmer  
Sonderpreis. Lieferung  
Rachmann frei Haus.  
Fliegenfängerfabrik  
**Julie Möller Göppingen**  
Bräckenstr. 8. 8427

### Treibriemen u. Schläuche

Maschinenbedarfsartikel aller Art  
**Alfred Fuchs, Freiburg i. Brsg.**  
Büro u. Lager: Rosenstraße 5. Laden: Unterlinden 2. L. 53

### Drahtgeflecht

50 m lang, 1 m hoch, aus feinstem Draht 5.10 RM.  
Preisliste unentgeltlich für alle Drahtbaumaterialien.  
**Fr. Seeger, Drahtgeflecht-Fabrik, Pötzig-Thüringen**

### Pferde

Husten, Katarrh, Schnaufen, Dämpfung. Seit 1900 Tausende Entfernungen und Heilungen von Offizieren, Rittergutsbesitzern, Handweibern u. a. Auskunft kostenlos. Verlangt. Postkarte genügt.  
**S. Janka, Pötzig, Th. 84**

### Ischias-, Gicht- und Rheumatismskranken

teile ich gern kostenfrei mit, wie ich vor Jahren von meinem Ischias u. Rheumatis leiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.  
**August Baktian, Rentier, Stadthausstr. 2, Reutlingen, Württ.**

### Drahtgeflecht

50 m aus feinstem Draht 75 mm weit, 1 m hoch kosten RM. 4.90, Drahtbaumaterialien, in allen Abmessungen.  
Preisliste gratis. **L. 194 Arnold Schneider & Co. m. b. H., Drahtgeflecht-Fabrik, Mannheim.**

# Stahl im Landschaftsbild

betont in der klaren, zweckmäßigen Form der vertinkten Stahl Dachplatten die schlichte Schönheit landwirtschaftlicher Gebäude.  
Stahldächer sind seit über 40 Jahren ohne jede Reparatur und ohne Veränderung im Gebrauch.  
Stahldächer sind unempfindlich gegen alle Witterungsverhältnisse und Säure- und Feuerschäden.  
Stahldächer sind billig in Anschaffung und Unterhaltung.



Auswahl in allen Fragen der Verwendung von Stahl im landwirtschaftlichen Bauwesen und Landmaschinenbau wird kostenlos die  
**Beratungsstelle für Stahlverwendung**  
Düsseldorf - Stahlhof

Reichsnährstands-Ausstellung, Hamburg 1935  
Reihe 38, Stand 219

### Wer will ein Fahrrad kaufen?

**Buschkamp** Spezial RM 31,-  
Ballon RM 39,-  
mit Bremsnabe  
Jedes Rad mit Garantie. Katalog gratis mit vielen schönen Modellen auch in Außenlösung. Tägl. Dankschr.  
**C. Buschkamp, Fahrradbau Brackwede-Bielefeld**

### Pferde

schwere veredelte, weißbunte, edelste, Landschweine, dreifach, m. Schlappohr, Irrigel, beide Hersteller, auf Wunsch bunte, die zur Wast bedingt.  
Lieferung mit und nach ab Versandpost.  
2 Tage zur Ansicht ohne Kaufzwang. Preise von  
20—25 Pfd. ca. 0.70 RM. per Pfd.  
30—35 Pfd. 0.65—0.70 RM. per Pfd.  
40—50 Pfd. 0.60—0.65 RM. per Pfd.  
60—100 Pfd. 0.45—0.50 RM. per Pfd.  
Wir halten für allgemeine 10-tägige geschäftliche Gesundheitsgarantie. Frucht und Gemütsüberlast gehen zu kosten des Käufers. Bei Nichtgefallen nehmen wir die Schweine bis 5 Tage nach dem Empfang zurück und erstaten den erhöhten Betrag. Der Versand erfolgt in Holzschuhen. Kein Risiko! Für Herkünfte bürgt der Hut unserer eingetragenen Firma. Bei Bestellung genaue Wohnstation und Anschrift angeben. Bei fallenden und steigenden Preisen richten wir uns nach den allgemeinen Großhandelspreisen. Eingetragene Zusteller mit Anträge.  
**Westfälische Milchvertriebsgesellschaft Jung- und Jungvieh m. b. H. in Wetterlagen, Ros. Steinfurt (Westf.).**

### Honig-Hausfreund mit Fliegenfänger Medium mit Gift

La frische Garantieware, 100 cm lang, 6 Wochen langfähig, 100 Stück 2.30 RM., 300 Stück 6.90 RM. franco Nachnahme.  
Fliegenfängerfabrik **Fritz Beech, Wapern. 8221**

### 20% Ostangenkäse

Allgäuer  
per Postzeit 40%, bei 10 Pfd. 30% per Pfund, Schweizerkäse enthält wenig L. Fett 80%, Fettstoffgehalt 40%, Fett per Pfund 65%, Fettstoffgehalt 40%, Fett 40% Fett 65% per Pfd. empf. ab hier mit Nachn. Gar. La. Daal.  
**Wolkerer Weisshaus, P. Kuntze Allgäu.**

### Pferde

z. Güten, Kaiserb., Rennst., Schwestern usw. heilbar. Seit 1902 viele Dankeschreiben. Kollektive Auskunft durch  
**Laboratorium „Merkur“**  
Haberburg 12, Bezirk Dresden. 254

### Grünfuttersilo

auf Holz, in jeder Größe, fertig an zu käufern zu Preisen  
**Karl Zimmermann, Elsdorfer Pflanzhof Marktplatz Brödingen Tel. 5797**

### 2 Millionen

aus Feld gebrüht, daher besonders stark  
**Dickrautenpflanzen zu 1.90 RM. pro 1000 Stück verkauft Domäne Rosenhof bei Ladenburg-Mannheim. 242**

### Zum Einweichen, Waschen, Schrubben, Putzen, Dr. Thompson's Schwanpulver



Immobilien

Hofgut

140 Morgen arondiert, mit 7 Gebäuden, samt Inventar preiswert, umständelnder zu verkaufen. Off. unt. Nr. 2361 an die Ang.-Wkt. d. Wochenblattes.

Welcher Landwirt oder Erbhauer wäre geneigt, an einen tücht. Landwirt seinen Hof zu verkaufen. Es kann auch Alpenpflege mit übernommen werden. Angebots mit Preis u. Lage und zu richten unt. Nr. 1233 an die Ang.-Wkt. d. Wochenblattes.

Verkauf Gutswirtschaft, einzig am Ort, mit 16 Hektar groß, landwirtschaftl. u. Forstwirtschaft, im Ort Waldhof, Preis 40 000 RM., Ang. 20-30 000 RM. Offert. u. Nr. 2367 an die Ang.-Wkt. d. Wochenblattes.

17 Hofgut !! Wegen Krankheit ist ein sehr gutes Hofgut, ca. 70 Morgen, m. sehr schönem Obstwäldchen, Viehst. Wullendorf (Baden) günstig zu verkaufen. Lebende und tote Gadenisse gut. Anfragen nur von Landwirten an Postfach 14 Wullendorf (Baden), 2369

Einige kleine, landwirtschaftl. Anwesen (5-12 Morgen), in guter Bodenlage, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch Willy Dold, Immobilien, Tullingen, 2364

33 Morgen großes Gut mit schönen Gebäuden, allen Bodenflächen, allerhöchster zu verkaufen. Es kommen nur erstklassige Viehhöfe mit mindestens 15 000 RM. in Frage. Näheres erfragen solche gegen Nachn. durch J. Gieseler, Pfaffenbergl. Baden, 2363

Landwirtschaft, 1 Stunde v. Bahnh. St. Georgen i. Schw., mit 37 Hektar, Morgen Acker und Wiesen, darunter ca. 12 Morgen Wald, ein Stück Wohnhaus mit Obergeschoss, 1 Mühle mit Wasserkraft, lebend. u. tot. Inventar, ist um den Preis von 16 000 RM., bei Anschaffung von 10 000 RM., sofort zu verkaufen. Off. mit Nachn. unt. Nr. 1232 an die Ang.-Wkt. d. Wochenblattes.

Landw. Anwesen in einem Ort Freiburg, schöne Lage mit 15 Morgen, weg. Lage, schön, günstig zu verkaufen, oder zu verpachten. Näheres durch Schweizer, Immobilien, Freiburg i. Br., Herrenstr. 45, 2. Stod., 2360

Hofgut in schön. Lage Nähe Freiburg i. Br., m. 170 Morgen, ist zu einem billigen Preis von ca. 50 000 RM. zu verkaufen. Näheres durch Schweizer, Immobilien, Freiburg i. Br., Herrenstr. 45, 2. Stod., 2360

Zu verkaufen wegen Todesfall ein schönes, preiswertes, landwirtschaftliches Anwesen mit 3 Hektar Acker, Obstwäldchen, Gärten, Viehst., Knecht, Kienheim, Amt Waldhof, 1234

Offene Stellen

Gutssekretär

Beste kurze Ausbildung, gute Hilfe in Verwaltung. P. Kühner, Ketschig 3 W 23.

Suche sofort Knecht für alle landwirtsch. Arbeiten, bad. Ortlerland. Zuschr. u. Nr. 1198 an die Ang.-Wkt. d. Wochenblattes. 1198

Knecht für Landwirtschaft, kann sofort eintreten bei J. Wenzel, Ruppach im Schwarzwald, 1221

Gesucht sofort ein Knecht, der etwas selbstständig arbeiten kann, für mittlere Landwirtschaft. Ang. u. Nr. 1227 an die Ang.-Wkt. d. Wochenblattes.

Bauernsohn, tüchtig und zuverlässig, der 4 bis 6 Jahre mellen kann, in dieseligen, sehr vorteilhaftem, hochintensiven Betrieb, 300 Morgen, 4 Ställe, gesucht. Domäne Hofenhof b. Baden-Burg/Rannheim.

Gesucht ein tüchtig. Knecht für Dauerstellung, bei gutem Lohn u. guter Behandlung; befristet noch zu verkaufen: 30-50 St. Ströh. Ludwig Dittler, Schatthausen, Amt Biesloch, 1250

Zum Eintritt auf 1. Juni oder auch später suche ich auf mein 50 Hektar großes, im bad. Oberland gelegenes, neu-gegründ. Gut tücht. Praktikanten oder Kolonisten mit guten Zeugnissen. Wenno findet ein tücht. jung. Mann, m. Melleinrichtungen, Dauerstellung. Offerten unter Nr. 1239 an die Ang.-Wkt. d. Wochenblattes.

Tüchtiger, ehrlicher Knecht gesucht, der alle landwirtsch. Arbeiten verrichten kann. 1245 Georg Ritter, Heilbronn, Bergheimer Str. 92

Zwei tüchtige Knechte für Landwirtschaft u. Stallarbeit können sofort eintreten bei Aug. Schaller, Zollhaus Humberg bei Donauwechting, 1239

Gesucht ein tüchtig. Knecht, der alle landw. Arbeit mit besten kann. Gute Behandlung u. realer Lohn wird gewährleistet. 1236 Vinus Bode in Unterwangen, Oberw. Schwarzwald.

Tüchtiges Mädchen vom Lande für Gutshausdienst auf sofort gesucht. Zuschr. u. Nr. 2114 an die Ang.-Wkt. d. Wochenblattes.

Stellengefüge

Berufsländwirt, 30 J., verb., in allen landw. Fragen best. bewand. u. u. Sch. 6 monat. Viehh. - R. habe auch prakt. Erfahrung in Vieh- u. Schweine- sowie in Wald- u. Ackerbau, Viehw. u. Melkerei, u. u. kann m. Pferd u. Wägel. arb. u. verricht. Jede Arbeit. Job. Brunner, Eichenau bei Wollbach a. d. Rhn.

Heiraten! verm. von Stadt u. Land, Kreis reell. Joh. Frau R. Rottler, Karlsruhe, R. 64, Tel. 4239. Begr. 1911. Radporto erh.

Bauernsohn, 24 Jahre, sucht Stelle als Knecht. Zuschriften mit Lebensgeschichte an W. Weich, Prachtal, Hauptpostlagernd. 1253

Heirat

Wein Pfingstmannsch. tücht. Landwirtsohn, 29 J., alt. evg., blond, mittelgr. u. m. gut. Benehm., in einer schönen Lage Nordbadens, wünscht sich wegen Übernahme seiner schuldenfreien Landwirtschaft, ebenfalls ein ehrbares, nettes und tücht. Bauernmädchen auf bald. od. spät. Heirat freun. u. lern. Oberwald, Neckargegend, bezog. Ein. Vermög. erw. Ernstgem. Zuschr. m. Bild u. Nr. 2365 an die Ang.-Wkt. d. Wochenbl.

Wenn es Ihnen an der näheren Bekanntschaft fehlt, mit Ihnen eine „kleine Anzeige“ im „Wochenblatt“. Die Anzeigen-Abteilung gibt Ihnen gerne unentgeltlich Auskunft im neutralen Um-schlag.

Heiraten!

verm. von Stadt u. Land, Kreis reell. Joh. Frau R. Rottler, Karlsruhe, R. 64, Tel. 4239. Begr. 1911. Radporto erh.

DEERING Bindemäher Nr. 5 mit Zellpressenschmierung 4, 5, 6 und 7 Schnittbreite Jeder Deering Bindemäher ist auch ein Lagerfruchtbinde Deutsches Erzeugnis Bevor Sie Ferkel der berühmten weiß. Hans u. obend. Rasse, sowie prima tragende Junglämmer zur Zucht kaufen, bedenken Sie nicht, meine ferkellose und unbedingl. Preisliste einzusehen. Bickersand Aug. Beckhoff, Steinbach 69 (Faberhorn-Land), 2385

Hauptner-Original-Flessa-Ring nebst Zange D.R.W.S. jetzt auch in großer Ausführung, leichte Weite 61 mm. Man achte auf die gefällig geschützten Namen „Hauptner“ und „Flessa“ auf Ring und Zange Liste 342 kostenfrei H. Hauptner Spezialfabrik für Tierzucht-Instrumente Berlin NW 7, Luisenstraße 53-55

Bei Krampfadern offene Beine, Venenentzündung, veralteten, fließenden, schwer heilenden Wunden, Frostschäden, Brandwunden, Flechten, Hämorrhoiden hilft rasch Siwalin Haut- und Gesichtsausschläge, Pickel usw. mit und ohne Juckreiz werden mit Neo-Siwalin rasch beseitigt. Dr. med. Hager, Boch. a. E., schreibt am 16. Jan. 1935 u. R.: Siwalin brachte rasche Schmerzlinderung und in 22 Tagen Heilung. Tausende Anerkennungen. Machen Sie einen Versuch! Erhältlich in Apotheken oder man schreibt an: Dr. Sidler & Co. G.m. Freiburg i. B. Dose 1.75, gr. Dose, ca. 5 fach. Inhalt, 5.96, Tube 2.00. Alba-Siwalin (weiß) Dose 2.75, Neo-Siwalin 1.75

Gegen Scheidentarreb? Oxawin Name ges. gesch. schreib. besitzt die Erlöse. Herrs Administrator Lütz, Meschenhagen, Kreis Grieswald, Das von Ihnen hergestellte „Oxawin“ habe ich nun schon wiederholt mit gutem Erfolge angewandt und bitte mir daher wieder Hochachtungsvoll Eilerdruck, Tierärztlicheprakt. a. D. Denkbar einfachste Behandlung. Unkosten 1 RM je Tier. Fabrikation und Vertrieb Oxawin, Meschenhagen. Zu haben in allen Apotheken und Großhandlungen. Best.: Kal. 10.51, Kupf. 16.71, Blau 16.71, Aluoxo 30.61, Eisen 4.01, Mang. sup. 0.39, Sulp. 3. Anhyd. 0.29, Sauerstoff 56.27. Fehltk. 26.9, Cort. quera piv. 4.77 %

Neo-Ballistol-Kleber Desinficiens Gegen Pflanzenschädlinge: Blutlaus • Monilia Stachelbeerspanner F. W. Klever, Chem. Fabrik, Köln 26 Brandenburg Straße 6

Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden Schriftführer: Dipl. Landwirt Herbert Wolff, Karlsruhe. Druck: G. Braun & Co., Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 14. Adress: Der Adress sämtlicher Artikel ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Für Anzeigen, in denen Geld- oder Wirtschaftsmittel angepriesen werden, wird vom Verlag und von der Landesbauernschaft Baden weder eine Gewähr übernommen, noch ein Verzeichnis abgegeben. Beim Verlag direkt bezogen werden, sofern die Abbestellung den Bezugsbedingungen entspricht. Die Abbestellung muß bis spätestens 20. des laufenden Monats bei uns eingegangen sein. Traktandenliste: Landesbauernschafts-Verlag Karlsruhe. Erscheinungsort: Karlsruhe. Die Durchschlagsdruckausgabe für das 1. Halbjahr 1935 beträgt: 62 307 Stücke.

